GESELLSCHAFT
MACHT SCHULE

JAHRESBERICHT 2024/25

**Bildungskompetenzen
für Kinder und Jugendliche in Risikolagen in München**



HIGHLIGHTS

Wunschkugelaktion im Schneider Bräuhaus

Gesellschaft macht Schule organisierte zur Weihnachtszeit auf Initiative des **Schneider Bräuhauses** eine Wunschkugelaktion, an die Kinder an der Mittelschule an der Ichostraße beteiligt waren. Gemeinsam mit Kursleiterin Claudia Saffer gestalteten die Schüler*innen 60 Weihnachtskugeln und versahen diese mit persönlichen Wünschen: von kleinen Alltagsfreuden bis hin zu besonderen Erlebnissen. Die Aktion machte individuelle Wünsche sichtbar und stärkte die Teilhabe der Kinder. Am 5. Dezember 2024 hängten die Schüler*innen die Wunschkugeln im Restaurant auf und das Schneider Bräuhaus lud sie gemeinsam mit den Pädagoginnen zu einem Essen ein, das für viele eine besondere Erfahrung außerhalb ihres Alltags darstellte. In den folgenden Wochen kauften die Gäste alle Kugeln und finanzierten damit die Erfüllung der Wünsche.



Gesellschaft macht Schule setzte die Kinderwünsche anschließend um, darunter auch einen gemeinsamen Ausflug in den Wildpark.

Eine Schülerin aus der 5. Klasse sagte: **„Alle waren so nett zu uns. Es war cool, Thomas an seinem Arbeitsplatz als Koch zu sehen.“**

Thomas Hübner ist Koch im Schneider Bräuhaus und leitet seit 11 Jahren wöchentlich ehrenamtlich die Kochkurse an der Ichoschule, wofür ihn das Schneider Bräuhaus regelmäßig freistellt. Patricia Pereira (GMS Projektleitung) betonte, dass sich die Schüler*innen wohl und willkommen fühlten und den Austausch mit dem Team des Schneider Bräuhaus als sehr wertschätzend erlebten.

Ein besonderer Dank gilt dem **Schneider Bräuhaus und seinem Team** für die Initiative und Unterstützung.

„Lassen Sie uns reden!“ mit Christian Springer

Drei Persönlichkeiten haben dem Abend des 20.05.25 im Kaufmanns Casino am Odeonsplatz gemeinsam mit 90 interessierten Gästen von Gesellschaft macht Schule besondere Strahlkraft verliehen: **Christian Springer**, **Hai Nam Doan –** und die Moderatorin **Sarah Bergh**.

Christian Springer eröffnete den Abend mit einem leidenschaftlichen Plädoyer für Chancengerechtigkeit, Dialog und gesellschaftliche Verantwortung. Mit der ihm eigenen Mischung aus Schärfe, Empathie und Witz sprach er über das Zuhören und über das echte Interesse an den Lebensrealitäten junger Menschen.

In diesem Zusammenhang zog er eine direkte Parallele zu **Hai Nam Doan**, der an diesem Abend seine eigene inspirierende Geschichte vom Mittelschüler zum Doppel-Master-Absolventen erzählte.



In der anschließenden Gesprächsrunde mit **Sarah Bergh** sprach der 30-jährige Nam über seinen persönlichen **„Game Changing Moment“**. Seine Eltern kamen vor 35 Jahren aus **Vietnam** nach Deutschland. Seine Mutter arbeitete als Reinigungskraft, sein Vater als Maler.

Nam sagte offen, wie sehr er sich als Kind eine verlässliche Begleitung wie bei Gesellschaft macht Schule für sich selbst gewünscht hätte. Er betonte, wie viel Zuspruch und Rückhalt die Kinder durch das GMS-Programm erfahren, und berichtete aus eigener Anschauung, wie wertvoll kontinuierliche Unterstützung gerade für junge Menschen mit schwierigen Startvoraussetzungen sei. **Denn Potenziale entfalten sich nicht zufällig**. Sie wachsen dort, wo die Gesellschaft Verantwortung übernimmt. Sarah Berg fasste zusammen: Genau hier setzt Gesellschaft macht Schule an: mit gezielter Förderung und Begleitung, welche Raum, Zeit und pädagogische Expertise mit einem hohen zeitlichen Einsatz pro Kind verbindet.

„GUCK MAL!“ – Junge Perspektiven aus Giesing

Guck mal! war eine **Ausstellung** von Gesellschaft macht Schule, die den Austausch und das Verständnis füreinander zwischen Münchener Bürger*innen und Schüler*innen der Mittelschule an der Ichostraße förderte.

18 Jugendlichen aus den Klassen 5 bis 8 fingen ihre persönliche Sicht auf das Leben in Giesing mit der Kamera ein. Die Bilder ausgestellt im Giesinger Bahnhof erzählten von Alltagsmomenten, Sehnsüchten, Naturerlebnissen und überraschenden Beobachtungen. Mehr dazu ab Seite 58.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Giesinger Bahnhof, dem Team der Serviceplan Group, der Galerie Jahn und Jahn, MYPOSTER sowie der Mittelschule an der Ichostraße. Durch die gelungene Zusammenarbeit wurde dieses besondere Kunstprojekt erst möglich!



GESELLSCHAFT
MACHT SCHULE

INHALTSVERZEICHNIS

HERAUSFORDERUNGEN 6

VISION & LÖSUNGSANSATZ 9

UNSERE PÄDAGOGISCHEN PRINZIPIEN 10

WIRKUNGSLOGIK 11

EVALUATION 2024/25 14

INPUT 2024/25 IN KENNZAHLEN 17

UNSERE SCHWERPUNKTE 2024/25 AN DER GRUND- UND MITTELSCHULE 19

ANGEBOTE FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE 20

KONKRETE WIRKUNG IM ALLTAG – EINBLICKE IN DIE UMSETZUNG UNSERER ANGEBOTE IM SCHULJAHR 2024/25 21

- SPRACH- UND LESEFÖRDERUNG IN DER GRUNDSCHULE 21
- SPRACH- UND LERNFÖRDERUNG IN DEN DEUTSCHKLASSEN 27
- BEWEGUNGS- UND SPORTANGEBOTE AN DER GRUNDSCHULE 31
- BEWEGUNGS- UND SPORTANGEBOTE AN DER MITTELSCHULE 35
- TEAM & SPIEL – LERNEN FÜRS LEBEN 40
- MEDIENPRÄVENTION 46
- KOCHEN & BACKEN 48
- FIT FOR FUTURE & GMS GEHT WEITER 50

WEITERE WIRKUNGSERFOLGE 57

- DEMOKRATIEBILDUNG BEI GMS 57
- „GUCK MAL!“ – JUNGE PERSPEKTIVEN AUS GIESING 58
- LEHRKRÄFTE-EMPOWERMENT-WORKSHOPS: „BEZIEHUNGSSTARK IM SCHULALLTAG“ 61

PÄDAGOGISCHE FORTBILDUNGEN 2024/25 62

AUSBLICK 66

FÖRDERPARTNER UND KOOPERATIONEN 67

DIE ORGANISATION 69

- ORGANISATIONSSTRUKTUR & VERANTWORTLICHE PERSONEN 69
- ORGANISATIONSPROFIL 72
- FINANZEN & RECHNUNGSLEGUNG 74

HERAUSFORDERUNGEN

Die Kinder und Jugendlichen, die wir bei Gesellschaft macht Schule begleiten, haben häufig über längere Zeiträume hinweg belastende Erfahrungen gemacht, die sich im schulischen Kontext zeigen:

Sie wirken angespannt, zeigen Rückzugsverhalten oder reagieren überdurchschnittlich sensibel auf alltägliche Reize. Gleichzeitig bestehen oft Lernrückstände, die durch unterbrochene Bildungsbiografien, mangelnde schulische Stabilität und das Fehlen verlässlicher Lernräume entstanden sind. Die Kinder und Jugendlichen zeigen deutlich, wie stark sie durch ihre bisherigen Lebenserfahrungen und den Krieg geprägt sind. Besonders auffällig sind dabei Angstreaktionen bei lauten Geräuschen, Unruhe, Konzentrationsschwierigkeiten und ein ausgeprägtes Bedürfnis nach Sicherheit. Dies äußert sich in ambivalentem Verhalten, das von Rückzug, Aggression, Frustration und Wut über unkontrolliertes Weinen bis hin zu Unzugänglichkeit, Angst und starker Reizbarkeit reicht.

In der aktuellen COPSY-Studie 2024 geht es darum, ob sich Kinder und Jugendliche von **der Corona-Pandemie** erholen konnten und wie sie auf die vielen neuen Herausforderungen wie Kriege, Sorgen um Klima und der wirtschaftlichen Instabilität reagieren. Die Studienergebnisse verdeutlichen, dass sich die psychische Gesundheit der Heranwachsenden im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Pandemie verschlechtert hat. Überdurchschnittlich stark betroffen sind dabei Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Lebensumfeldern.



- **Ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen ist psychisch belastet.**
- **Ängste, Einsamkeit und depressive Symptome: Hochgerechnet geht es heute 400.000 Kindern und Jugendlichen in Deutschland schlechter als vor der Corona-Pandemie.**
- **Psychische Auffälligkeiten, Angstbeschwerden und depressive Symptome: sie sind im Mittel um etwa fünf Prozentpunkte häufiger als vor der Pandemie.**
- **21 % von den Teilnehmenden fühlen sich einsam.**

Laut der **„Jugend in Deutschland 2024"-Befragung** des Sozialreferats München leiden knapp 30 % der Jugendlichen (16–24 Jahre) unter psychischen Problemen. Besonders stark betroffen sind Jugendliche mit diversen (z.B. LGBTQ+) Identitäten – 67,7 % gaben psychische Beeinträchtigungen an.

Wie die Ergebnisse der **Lehrkräftebefragung 2024 des Deutschen Schulbarometers** (Robert Bosch Stiftung und Forsa) verdeutlichen, nimmt auch entsprechend die mentale Belastung der Lehrkräfte zu: 36% der Lehrkräfte fühlen sich mehrmals wöchentlich, 12% täglich erschöpft. Ferner ist hervorzuheben, dass 47% der Lehrkräfte von zunehmender Gewalt unter den Schüler*innen berichten und 68% der Befragten die Förderung der sozialen Kompetenzen und Selbstkompetenzen als essenziell betrachten.

Im GMS-Schuljahr 2024/25 traten besonders die Herausforderungen bei der Aufnahme von **Kindern und Jugendlichen aus Kriegs- und Krisengebieten,** vor allem aus der Ukraine, hervor. Viele sind traumatisiert und bringen Erfahrungen mit, die sich im Schulalltag unmittelbar zeigen. Drei beispielhafte Situationen, die wir im Rahmen unserer GMS-Tätigkeit an den Schulen erlebten, verdeutlichen, wie stark Kriegserfahrungen das Verhalten unserer Schüler*innen prägen und ihren Alltag belasten:

- Die Mutter eines Schülers kommt vormittags immer wieder in die Schule, um ihr Kind abzuholen, da sie große Angst vor Bombenangriffen hat. Der Vater und der Bruder sind im Krieg, der Bruder ist verwundet.
- Ein Kind gerät in der Schulkantine in große Panik, weil es am Ende der Essensschlange steht und befürchtet kein Essen mehr zu bekommen.

Kriegserfahrungen belasten die Kinder und ihr soziales Umfeld stark. **Stabilität, verlässliche Beziehungen und behutsame Begleitung** sind entscheidend, damit sie wieder Sicherheit und Orientierung finden, womit die grundlegende Basis für schulisches Lernen geschaffen wird.

- In einem anderen Beispiel wirft ein Kind mit Stühlen, weil es sich in einer Konfliktsituation nicht anders zu helfen weiß und ein individuelles Gesprächsangebot in seiner akut emotional überfordernden Lage als bedrohliche Ausgrenzung wahrnimmt.

Die individuellen Herausforderungen unserer Schüler*innen sind vielfältig und wirken oft kumulativ: psychische Belastungen, Gewalt, soziale Isolation, fehlende Bewegungsmöglichkeiten und urbane Risikofaktoren verstärken sich gegenseitig.

Ein großer Teil der Freizeit der Kinder findet am Bildschirm statt, häufig mit Social Media, Spielen oder Videos. Die Digitalisierung eröffnet viele Chancen, bringt aber auch Risiken wie Gewaltdarstellungen, Deepfakes, Pornografie und Fake News mit sich.

Hierzu verdeutlichen die Ergebnisse der aktuellen **JIM Studie 2024** (Jugend, Information, Medien) und die **BITKOM Studie 2024** die Notwendigkeit zur Unterstützung im Bereich digitaler Mediennutzung: 61% der Kinder und Jugendlichen werden mit Fake News konfrontiert; Beleidigende Kommentare (57%) sowie extreme politische Ansichten (54%) werden von Jugendlichen häufiger wahrgenommen, 93% der Kinder und Jugendlichen ab 10 Jahren nutzen soziale Netzwerke – der unbeaufsichtigte digitale Medienkonsum nimmt hierbei deutlich zu.

An den Schulen setzen wir uns auch aktiv mit diesen Themen auseinander und sensibilisieren die Schüler*innen dafür. Gleichzeitig beobachten wir bei vielen Schüler*innen eine zunehmende Antriebslosigkeit: Sie wollen „chillen", schlafen, zocken oder einfach nichts tun.

Diese Ausgangslage zeigt, dass es vermehrt **individuelle Zuwendung** auf Basis **verlässlicher Strukturen** sowie **gezielte Anreize** und **attraktive Angebote** braucht, um Neugier zu wecken, Horizonte zu erweitern, Perspektiven zu eröffnen und schulisches Lernen als Basis für gesellschaftliche Teilnahme zu ermöglichen.

Überforderte Bildungsinstitutionen: Ganztagsschule als Schutzraum

El-Mafaalani (2023) beschreibt die Schule als überforderte Institution, die trotz bester Absichten strukturell nicht in der Lage ist, soziale Ungleichheiten wirksam auszugleichen. Auch Zierer (2023) warnt vor einer Überlastung des Systems: Bildungseinrichtungen seien zu gesellschaftlichen Reparaturbetrieben geworden, ohne dass ihnen die nötigen Ressourcen zur Verfügung stehen. Schulen würden mit Erwartungen überfrachtet, die sie allein nicht erfüllen könnten – insbesondere, wenn es um die Kompensation tiefgreifender sozialer Ungleichheiten geht. El-Mafaalani fordert klar definierte und verbesserte Rahmenbedingungen. Auch der Ausbau von Ganztagsangeboten könne nach seiner Einschätzung einen wichtigen Beitrag leisten – jedoch nur dann, wenn diese qualitativ hochwertig, professionell gestaltet und langfristig stabil finanziert seien.

VISION & LÖSUNGSANSATZ

INTENSIVE BEGLEITUNG ÜBER MEHRERE SCHULJAHRE

UNSERE VISION:

»WIR SEHNEN UNS NACH EINER GESELLSCHAFT, IN DER SICH JEDER MENSCH WERTVOLL FÜHLT, SICH ENTFALTEN KANN UND ALLE GEMEINSAM VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN. WIR FANGEN BEI DEN KINDERN AN.«

Gesellschaft macht Schule – Ziele und Haltung

Gesellschaft macht Schule (GMS) versteht sich als Partner im System Schule und gestaltet Schule von innen heraus. Im Mittelpunkt steht die Überzeugung, dass Kinder nicht nur Wissen, sondern Bezugspersonen brauchen, die an sie glauben, ihnen Halt geben und sie langfristig begleiten – gerade dann, wenn der Alltag brüchig ist.

GMS setzt genau hier an – als Teil des Bildungssystems. Wir gestalten Räume im schulischen Ganztag, die Lebensrealität und pädagogische Qualität miteinander verbinden. Wir ersetzen, was im Alltag häufig fehlt: Zeit, Aufmerksamkeit, Stabilität und Förderung. Dabei wirken wir systemisch: Wir entwickeln praxisnahe Lösungen, evaluieren sie kontinuierlich, geben unser Know-how gezielt weiter und tragen so zur strukturellen Weiterentwicklung des Schulsystems bei.

GMS schafft Räume, in denen junge Menschen sich selbst erleben, Verantwortung übernehmen und ihre Potenziale entfalten können. Mit einem niedrigen Betreuungsschlüssel, der echte Nähe und Zeit für jedes Kind ermöglicht, und einem pädagogischen Team, das Haltung zeigt und Bindung ermöglicht, arbeiten wir eng mit Lehrkräften, Schulleitungen und Sozialarbeit zusammen. Mit dem Mut, Bildungsbiografien neu zu denken, setzen wir auf langfristige, beziehungsorientierte Bildungsbegleitung, um Bildungsungleichheiten präventiv zu begegnen.

In unserer pädagogischen Arbeit verbinden wir **fundierte Beziehungsarbeit, verlässliche Strukturen, psychosoziale Unterstützung und individualisierte Förderung**. Unser Ziel ist es, Kindern Zugang zu Lernen und Entwicklung zu eröffnen, ihre Resilienz zu stärken und ihnen Schritt für Schritt neue Erfahrungen von Sicherheit, Selbstwirksamkeit und Teilhabe zu ermöglichen. Wir gestalten Schule als positiven Raum, der auf Ermutigung, Verlässlichkeit und Beziehung setzt und dadurch Lernfreude und Entwicklung möglich macht.

UNSERE PÄDAGOGISCHEN PRINZIPIEN

LEITLINIEN IM HANDELN

Für Gesellschaft macht Schule ist jedes Kind und jeder Jugendliche eine einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Begabungen und Herausforderungen. Ziel ist es, sie als fantasievolle Entdecker, Eroberer und Gestalter ihrer Welt zu begleiten, damit sie ihr volles Potenzial entfalten können. Dabei arbeiten wir nach folgenden **pädagogischen Prinzipien**:

- **Prävention** bedeutet, Risikofaktoren entgegenzuwirken, Schutzbedingungen zu stärken und so Resilienz sowie psychische Gesundheit nachhaltig zu fördern.
- **Ressourcenorientierung** heißt, individuelle Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen gezielt zu stärken, Motivation und Lernfreude in den Mittelpunkt zu stellen und auf dem aufzubauen, was bereits vorhanden ist.
- Mit dem Prinzip der **Bedarfsorientierung** wird die reale Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen zum Ausgangspunkt pädagogischen Handelns gemacht: aktuelle Herausforderungen dienen dabei als reale Übungsfelder für soziales Handeln.
- **Partizipation** bedeutet, Kinder und Jugendliche aktiv einzubeziehen, ihnen Wahlmöglichkeiten zu geben, Selbstbestimmung zu ermöglichen und so Selbstwirksamkeit, demokratische Teilhabe und Verantwortungsübernahme zu fördern.
- **Bindungsorientierung** ist geprägt von langfristiger Begleitung, stabilen Beziehungen und Vertrauen als Grundlage für Bildung und Erziehung, mit einem niedrigen Betreuungsschlüssel und regelmäßigen Begegnungen.
- **Nachhaltigkeit** meint schließlich die dauerhafte Entwicklung von Kompetenzen und Verhaltensmustern durch kontinuierliche Begleitung, das praktische Einüben von Lösungsstrategien und ein wirkungsvolles Mentoring-System.

Fortbildung und Supervision der Fachkräfte

Unsere pädagogischen Fachkräfte werden durch Fortbildungen und Supervisionen kontinuierlich begleitet und in ihrer Resilienz gestärkt. In Rollenspielen, Live-Supervisionen und Fallbesprechungen reflektieren sie ihr pädagogisches Handeln mit einer Psychologin. Ziel ist es, Handlungssicherheit zu stärken und neue Perspektiven zu gewinnen. In speziellen Workshops bereitet sich das Team gemeinsam mit der Schule auf neue Jahrgänge vor.

Multiprofessioneller Austausch

Ein strukturierter Austausch mit Lehrkräften und Schulleitungen ist fester Bestandteil des Konzepts. An den Standorten wurden Arbeitsgruppen wie die AG Ganztag erfolgreich etabliert, die sich regelmäßig treffen. GMS-Fachkräfte nehmen bei Bedarf auch an schulischen Fortbildungen teil.

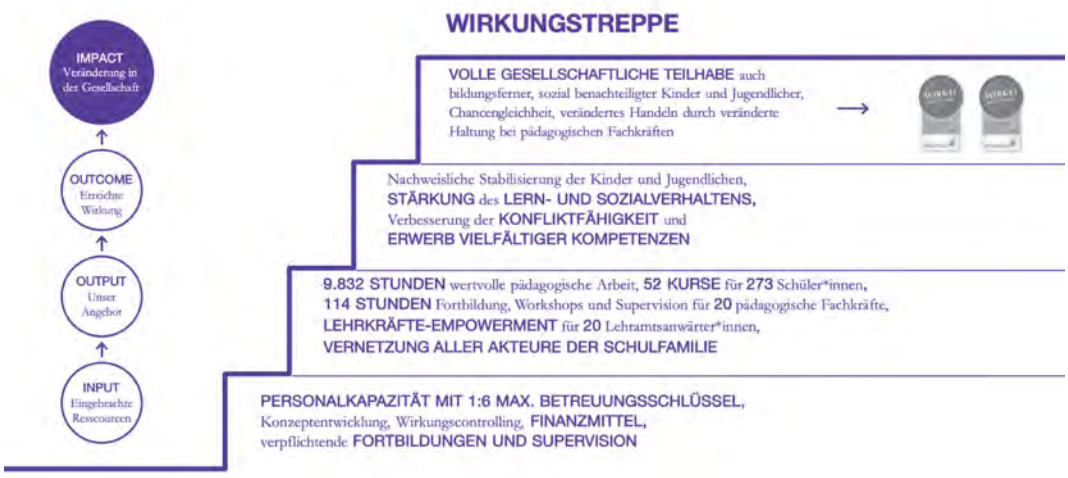
Demokratie und Werte

Das Demokratieverständnis gehört seit jeher zu den Schwerpunkten unserer Programme und wird daher in der aktuellen Evaluation der LMU als fester Bestandteil der Wirkungsmessung berücksichtigt. Wir verankern demokratische Werte ab der Grundschule in den schulischen Alltag und ermöglichen Kindern und Jugendlichen, diese durch eigenes Erleben zu begreifen. In jeder Unterrichtseinheit werden gemeinsam Regeln für das Miteinander entwickelt, überprüft und angepasst. Dabei üben die Schüler*innen, Verantwortung zu übernehmen, Kompromisse zu finden, Konflikte konstruktiv zu lösen, unterschiedliche Perspektiven anzunehmen und Mehrheitsentscheidungen mitzutragen. Demokratisches Handeln wird in altersgerechten Entscheidungssituationen praktisch erfahrbar – etwa bei der Mitgestaltung von Kursinhalten oder in Reflexionsrunden, in denen die Kinder lernen, ihre Meinung zu äußern und die Meinungen anderer zu respektieren. Sie erfahren, dass ihr Beitrag zählt und dass gemeinsames Handeln Veränderungen bewirken kann. Themen wie Diskriminierung, gesellschaftliche Vielfalt und der bewusste Umgang mit digitalen Medien sind fest in den Kursalltag integriert. Dazu gehören Gespräche über eigene Online-Erfahrungen ebenso wie der reflektierte Umgang mit Hassreden und Desinformation.

Das Ziel von GMS ist es, Kinder und Jugendliche darin zu bestärken, sich als aktive, verantwortungsbewusste Mitglieder einer vielfältigen Gesellschaft zu erleben und sie zu befähigen, ihre Umwelt mitzugestalten und dabei Rücksicht auf andere zu nehmen.

WIRKUNGSLOGIK

Unsere Tätigkeiten und Ziele sind konsequent auf **Effektivität** und **Wirkung** ausgerichtet: Auf Basis klar definierter Ressourcen und Angebote **(Input/Output)** fördern wir gezielt das Lern- und Sozialverhalten sowie vielfältige Kompetenzen **(Outcome)**, um langfristig die volle gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen **(Impact)**.



Die bedürfnisorientierte Weiterentwicklung der Kursinhalte mit begleitender Evaluation ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Neben verbindlichen Qualitätsstandards für die Auswahl von pädagogischen Kursleitungen werden alle Kursangebote einer kontinuierlichen internen Qualitätssicherung unterzogen. Dazu zählen insbesondere Fortbildungs- und Supervisionsangebote, Teambuilding-Events sowie interne Befragungen mit Unterstützung durch die LMU.

Für das **Schuljahr 2024/25** können zur Qualitätssicherung folgende pädagogische Angebote für unser Team zusammenfassend hervorgehoben werden: Durchführung von ProfiTeam- und KlasseTeam-Fortbildungen (Sozialtrainings, Emotionscoaching), (Live-)Supervisionen durch erfahrene Psycholog*innen, themenspezifische Workshops wie Condrobs-Schulungen, Fortbildung im Bereich der Demokratiebildung (Demokratiespiel CIVIS), traumasensible Fortbildung, Schulung zum Kinderschutz, Workshops zur Literatur- und Lesepädagogik sowie der „Mental Health First Aid"-Workshop der Prof.-Otto-Beisheim-Stiftung für alle GMS-Mitarbeiter*innen.

Die Arbeit von Gesellschaft macht Schule wird zur Qualitätssicherung zudem regelmäßig extern evaluiert – unter anderem im Rahmen von Master- und Bachelorarbeiten in Kooperation mit der Fakultät für Psychologie und Pädagogik der LMU. Auch Seminar- und Abschlussarbeiten von Semesterpraktikant*innen sowie studierenden Honorarkräften werden aktiv unterstützt. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in strategische Entscheidungen zur Konzeptions- und Standortentwicklung ein. Bisherige **Master- und Bachelorarbeiten** zur Arbeit von Gesellschaft macht Schule:

- Fabian Feselmayer, (2024): Evidenzbasierte Entwicklung des Ganztags. Eine Wissenschafts-Praxis-Kooperation mit einem externen Kooperationspartner. Eine Mixed-Method Evaluation des Programms „Eine Note besser!" Fakultät für Psychologie und Pädagogik, LMU.

- Schmid, Nina (2023): Auswirkungen des Ganztagsangebots. Exemplarische Untersuchung der Stiftung „Gesellschaft macht Schule und der „Mittelschule an der Ichostraße". Unveröffentlichte Zulassungsarbeit zum Ersten Staatsexamen für das Lehramt für Sonderpädagogik, LMU.

- Stanislawska, Julia (2023): Evaluation eines Förderprogramms für Grundschüler:innen im Ganztag. Unveröffentlichte Bachelorarbeit im Studiengang „Pädagogik/Bildungswissenschaft. an der LMU.

- Gieschen, Anna (2021): Der Erwerb von personalen und sozialen Kompetenzen im Jugend- alter. Am Beispiel des Projektes „respect U". Masterarbeit, Fakultät für Psychologie und Pädagogik, LMU. DOI: https://doi.org/10.5282/ubm/epub.94536

- Siegel, Fabian (2019): Evaluation eines Förderprogramms für Grundschülerinnen und -schüler. Implikationen für das Projekt „Eine Note besser!" sowie den Diskurs um Ganztagsbetreuung und Bildungsgerechtigkeit in der BRD. Unveröffentlichte Masterarbeit, Fakultät für Psychologie und Pädagogik, LMU.

Darüber hinaus werden alle pädagogischen Fachkräfte jährlich zu den zuvor dargestellten pädagogischen Prinzipien (unter Berücksichtigung organisationaler Rahmenbedingungen) und zur Wirkung ihrer Arbeit befragt.

Zum Ende jedes Schuljahres geben die Schüler*innen Rückmeldung zu ihrer Zufriedenheit und äußern Wünsche für das kommende Schuljahr. **Ein wichtiger Baustein im Wirkungscontrolling ist die Erfassung der Selbstwahrnehmung erworbener Kompetenzen der Schüler*innen sowie der Abgleich dieser durch die Fremdeinschätzung der Kursleitung**, um ein ganzheitliches Bild der individuellen Entwicklungen zu gewinnen.

Ferner finden mit den Schulleitungen mehrmals jährlich Abstimmungs- und Planungsgespräche statt.

EVALUATION 2024/25

Das GMS-Evaluationskonzept wurde vom **Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik, Erziehungs- und Sozialisationsforschung der LMU München** (Prof. Dr. Thomas Eckert, Institut für evidenzbasierte Programmanalyse) entwickelt und umgesetzt. Im Schuljahr 2024/25 startete die Pilotphase der Evaluierung mit neu entwickelten Erhebungsinstrumenten, deren Praxistauglichkeit überprüft wurde.

Ziel der externen Evaluation von Gesellschaft macht Schule ist es, die Wirkung der Angebote zu erfassen: Die quantitative Befragung der Schüler*innen (Selbsteinschätzung) zielt darauf ab, nach Abschluss der Programmlaufzeit die Wirksamkeit der Angebote zu untersuchen bzw. Erkenntnisse zu deren Qualitätssicherung zu generieren. Die quantitative Befragung der Kursleitungen (Fremdeinschätzung) zielt darauf ab, die individuelle Entwicklung der Schüler*innen in den definierten Kompetenzbereichen festzustellen. Beide Perspektiven werden miteinander abgeglichen, wodurch ein ganzheitliches Bild der Wirkung abgeleitet wird. Für die Selbst- und Fremdeinschätzung der Schüler*innen wurden zwei quantitative Fragebögen als festgelegte Erhebungsinstrumente vom Institut für evidenzbasierte Programmanalyse eingesetzt, welche in enger Abstimmung mit dem Team von GMS entwickelt wurden.

Gemessen wird die Entwicklung in **acht zentralen Kompetenzbereichen (Indikatoren)**, die für die schulische und persönliche Entwicklung entscheidend sind:

GMS-ZIELE	INDIKATOREN
Die teilnehmenden Schüler*innen entwickeln sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten **(Personale Kompetenzen).**	**Konfliktlösefähigkeit** **Eigenverantwortung (Emotionen)**
Die teilnehmenden Schüler*innen entwickeln sich zu aktiven Gestalter*innen der eigenen Umwelt **(Aktivitäts- und Handlungskompetenzen).**	**Gestaltungsfähigkeit** **Problemlösefähigkeit**
Die teilnehmenden Schüler*innen entwickeln sich zu lebenslang Lernenden **(Fach- und Methodenkompetenzen).**	**Lernfähigkeit** **Ganzheitliches Denken**
Die teilnehmenden Schüler*innen entwickeln sich zu engagierten und sozial verbundenen Mitmenschen **(Sozial-kommunikative Kompetenzen).**	**Kommunikationsfähigkeit** **Teamfähigkeit**

Um die Qualität und Genauigkeit der Erhebung sicherzustellen, wurden die entwickelten Fragebögen im Rahmen der Pilotphase getestet (Güte des Erhebungsinstruments).

Die Ergebnisse zeigen **hohe Reliabilitätswerte** – also eine sehr gute Messgenauigkeit: Beim Kursleiterbefragungsbogen **(Fremdeinschätzungen)** liegen die Werte überwiegend zwischen **0,77 und 0,98**, bei dem Schüler*innen-Befragungsbogen **(Selbsteinschätzungen)** ebenfalls stabil zwischen **0,70 und 0,93**. Richtwerte über **0,7** gelten in der Evaluationsforschung als verlässlich und belegen, dass die Messgenauigkeit beider Fragebögen bestätigt wurde. Durch diese präzisen Messungen können wir nachvollziehen, wie sich die Kompetenzen unserer Schüler*innen entwickeln und wo gezielt weiterer Förderbedarf besteht. Die Ergebnisse liefern uns wertvolle Rückmeldungen, um unsere Angebote kontinuierlich weiterzuentwickeln und ihre Wirkung noch besser sichtbar zu machen.

Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse

Für **56 Schüler*innen** liegen sowohl Daten zur Fremd- als auch Selbsteinschätzung vor. Die Schüler*innen verteilen sich wie folgt auf die Klassenstufen und Schulformen:

Grundschule:	**17**	Klasse 4:	17 Schüler*innen
Mittelschule:	**39**	Klasse 5:	20 Schüler*innen
		Klasse 7:	6 Schüler*innen
		Klasse 8:	13 Schüler*innen

Güte des Erhebungsinstruments:

Die **Reliabilitätsanalysen** haben gezeigt, dass die entwickelten Fragebögen der Schüler*innen- und Kursleitungsbefragung zuverlässig messen; alle Skalen weisen Werte im guten bis sehr guten Bereich auf. Damit ist die Grundlage geschaffen, ab dem Schuljahr 2025/26 regulär mit **Anfangs- und Endmessungen** zu arbeiten.

Abgleich der Fremd- und Selbsteinschätzungen:

Die Übereinstimmung zwischen den Fremd- und den Selbsteinschätzungen wurde anhand von Zusammenhangsanalysen überprüft.

Konfliktlösefähigkeit:	Stimmen signifikant überein
Eigenverantwortung:	Stimmen nicht signifikant überein
Gestaltungsfähigkeit:	Stimmen nicht signifikant überein
Problemlösefähigkeit:	Stimmen nicht signifikant überein
Lernfähigkeit:	Stimmen signifikant überein
Ganzheitliches Denken:	Stimmen signifikant überein
Kommunikationsfähigkeit:	Stimmen signifikant überein
Teamfähigkeit	Stimmen signifikant überein

Fazit: Es besteht in allen Fällen ein positiver Zusammenhang zwischen Fremd- und Selbsteinschätzung, in fünf Fällen ist diese Übereinstimmung sogar signifikant.

Bei Betrachtung von Fremd- und Selbsteinschätzungen zeigt sich in fünf von acht Kompetenzbereichen eine signifikante Übereinstimmung. **Zusammengefasst werden die Kommunikations- und Teamfähigkeit** in Fremd- und Selbsteinschätzung durchweg am besten bewertet. Die **Problemlösefähigkeit** liegt am niedrigsten, bleibt aber über dem erwarteten Mittelwert und signalisiert damit einen Förderbedarf. In der Grundschule sind die Ergebnisse insgesamt konsistenter, in der Mittelschule treten dagegen größere Unterschiede auf.

Die Mittelschüler*innen schätzen sich tendenziell kritischer ein als es die pädagogischen Fachkräfte tun – möglicherweise ein Hinweis auf die besonderen Herausforderungen der Kinder in der Übergangsphase zur Mittelschule.

In der zusätzlichen Erhebung zur Entwicklung des Demokratieverständnisses konnte bemerkenswert festgestellt werden, dass das **Demokratieverständnis der Schüler*innen ausgesprochen positiv** ausfällt: Der Mittelwert liegt bei **3,46** (auf einer Skala von 1–4). Die Items zum Demokratieverständnis basieren auf vier wissenschaftlich fundierten Säulen: Regelverständnis – Regeln sind wichtig, damit eine Gruppe gut funktionieren kann. Meinungsfreiheit – jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung. Gesprächskultur – Zuhören und das Akzeptieren anderer Perspektiven sind wichtige Kompetenzen. Soziale Teilhabe – alle Kinder sollen integriert werden und gleichberechtigt teilhaben können.

Fazit: Die Ergebnisse belegen, dass das Programm von **GMS** wichtige Kompetenzen der Schüler*innen stärkt, insbesondere in den Bereichen Zusammenarbeit, Kommunikation und Demokratiebildung. Gleichzeitig wird deutlich, dass Problemlösefähigkeiten noch gezielter gefördert werden können.

Ab dem kommenden Schuljahr werden die entwickelten Instrumente regulär eingesetzt und Daten zu Schuljahresbeginn und -ende erhoben, sodass Veränderungen über den Zeitverlauf sichtbar gemacht werden können.

INPUT 2024/25 IN KENNZAHLEN

Im **Schuljahr 2024/25** war das pädagogische GMS-Team an drei ausgewählten Kooperationsschulen in herausfordernden Lagen in München tätig. Dabei umfasste unser pädagogisches Engagement insgesamt **9.832 Unterrichtseinheiten**, wobei rund **273 Schüler*innen** durch GMS begleitet wurden. Zusätzlich wurde das freiwillige GMS Mentoring Programm zur Unterstützung im **Übergang Schule – Beruf** an einer weiteren Schule, der Mittelschule an der Wiesentfelser Straße erfolgreich umgesetzt. Über unser bisheriges Programm hinausgehend, entwickelten wir in diesem Schuljahr **Fortbildungsangebote**, die erfolgreich in die Ausbildung von Lehramtsanwärter*innen integriert wurden. Diese resilienzfördernden Angebote unterstützten nicht nur die angehenden Lehrkräfte selbst, sondern befähigten sie auch, Techniken zur Stressbewältigung und Resilienz an ihre Schüler*innen weiterzugeben. So konnten wir mit den Lehrkräfte-Empowerment-Workshops eine zusätzliche Zielgruppe erreichen und unseren Wirkungsbereich erweitern.

REICHWEITE IM SCHULJAHR 24/25

3 Kooperationsschulen

20 speziell ausgebildete Pädagog*innen

52 Kurse: Spiel, Sport, Kultur, Sprach- und Leseförderung, Medienkompetenz, Resilienztraining, Berufsorientierung, Erwerb Alltagskompetenzen

9.832 Stunden wirkungsvolle pädagogische Arbeit

273 Schüler*innen begleitet

114 Stunden Fortbildung, Supervision und Workshops für pädagogische Fachkräfte



OBERGIESING
1 Grundschule an der St.-Martin-Straße
2 Mittelschule an der Ichostraße

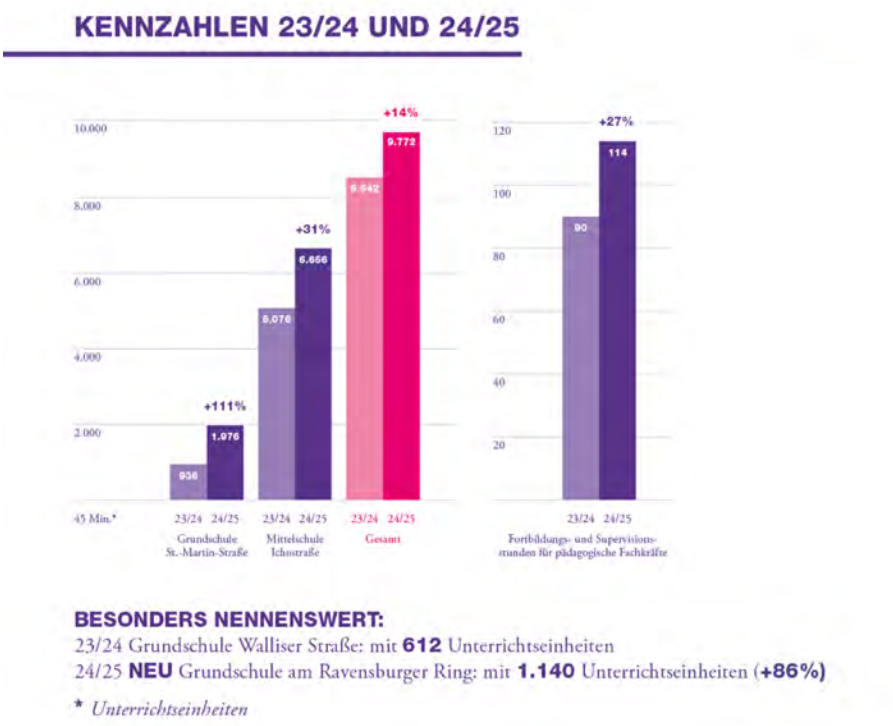
AUBING / LOCHHAUSEN / LANGWIED
3 Grundschule am Ravensburger Ring

NEU BEI GMS
✸ Fortbildungsangebote für Lehrkräfte

GMS-ANGEBOT im Schuljahr 2024/2025	Grundschule an der St.-Martin-Straße	Mittelschule an der Ichostraße	Grundschule am Ravensburger Ring	Zusatzangebot: Mittelschule an der Wiesentfelser Straße
Präsenz	1x pro Woche	3x pro Woche	4x pro Woche	1x pro Monat
Klassenanzahl	4	8	2	2
Schüler*innen mit bis zu 90 % Migrationshintergrund, teilweise Fluchterfahrung	**90**	**128**	**40**	**25**
Stunden in Unterrichtseinheiten (UE)	1.976	6.656	1.140	60
NEUES ANGEBOT: Lehrkräfte Empowerment-Workshop „Beziehungsstark im Schulalltag“: Resilienz-Workshops für angehende Grundschul-Lehramtsanwärter*innen: 3,5 Stunden Workshops für 15 Seminarteilnehmende				

Im Schuljahr 2024/25 konnten wir unseren pädagogischen Einsatz um **insgesamt 1.200 zusätzliche Unterrichtseinheiten erweitern**. Dies ermöglichte eine deutliche Intensivierung der Arbeit in Kleingruppen sowie der dringend benötigten individuellen Betreuung durch Einzelcoachings.

Dank unserer stärkeren Präsenz an den Partnerschulen konnten wir gezielter auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler*innen eingehen und zentrale pädagogische Schwerpunkte weiter ausbauen. So wurden unter anderem die Sprachförderung in den Deutschklassen und die Leseförderung intensiviert. Zudem konnten wir Maßnahmen zur Stärkung der mentalen Gesundheit erfolgreich im Rahmen von Einzelcoachings umsetzen.



Darüber hinaus waren unsere Pädagog*innen verstärkt im Regelunterricht integriert und konnten die Lehrkräfte dort sowie in Pausenaufsichten und Mittagsbetreuungen gezielt unterstützen. Gleichzeitig wurde das Fortbildungs- und Supervisionsangebot für unsere pädagogischen Fachkräfte um **27 %** erweitert, sodass ihre Kompetenzen gezielt gestärkt und weiterentwickelt werden konnten (siehe Kennzahlen-Grafik).

UNSERE SCHWERPUNKTE 2024/25 AN DER GRUND- UND MITTELSCHULE

Unser Qualitätsanspruch an der **Grundschule** besteht darin, Kinder während ihrer gesamten Grundschulzeit kontinuierlich und ganzheitlich zu begleiten. Ziel ist es, stabile, vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen, die ein positives Lernklima fördern – geprägt von Neugier, Freude und intrinsischer Motivation. In diesem Rahmen entwickeln die Kinder nicht nur grundlegende schulische Kompetenzen, sondern entfalten auch ihre individuellen Talente.

Ein zentraler Baustein unserer Arbeit an der Grundschule ist die gezielte **Förderung von Sprach-, Lern- und Sozialkompetenzen** – eng verbunden mit bewegungsorientierten Angeboten. Sportliche Aktivitäten bieten Kindern die Möglichkeit, sich körperlich auszudrücken, Kommunikation einzuüben, Regeln zu verstehen und im sozialen Miteinander Frustrationstoleranz und Teamfähigkeit aufzubauen. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse einfühlsam und reflektiert und fördern bewusst Entscheidungs- und Kommunikationsfähigkeiten. Parallel dazu stärken wir die **sprachlichen Fähigkeiten und Lesekompetenzen** der Kinder durch alltagsnahe, spielerische, kreative Angebote und gezielte Kleingruppen- sowie Einzel-Leseförderung. Ziel ist es, die Freude am Lesen und Schreiben zu wecken und auszubauen – immer abgestimmt auf den individuellen Lernstand und die Lebenswelt der Kinder. Erweitert wurde unser Angebot an der Grundschule im vergangenen Schuljahr durch das neue Kursangebot **„Rhythmik“**, das Sprache, Musik und Bewegung miteinander verbindet. Durch rhythmische Elemente wie Klatschen, Singen oder einfache Instrumente werden Sprachgefühl, Konzentration und Ausdrucksfähigkeit auf lebendige Weise gestärkt.

In der Verbindung von Bewegung, Sprache und Musik erleben Kinder bei uns eine ganzheitliche Förderung, die sie in ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung nachhaltig unterstützt.

In der **Mittelschule** liegt unser Fokus auf der psychisch-sozialen Stabilisierung und der Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen – mit dem Ziel, sie bis zur Berufswahlreife individuell zu begleiten. Durch Teamtrainings und vielfältige Kursangebote fördern wir gezielt Kompetenzen wie Selbstreflexion, Konfliktlösung, emotionale Regulation und die Entwicklung tragfähiger sozialer Beziehungen.

Gerade in unserem kulturell vielfältigen Umfeld – über 85 % unserer Schüler*innen bringen Migrationserfahrung mit – legen wir besonderen Wert auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. In unseren Kursen lernen die Jugendlichen, Gefühle zu verbalisieren, Aggressionen zu vermeiden und Konflikte konstruktiv zu lösen. Dabei stärken sie nicht nur ihr Selbstwertgefühl, sondern auch Empathie, Teamfähigkeit und Verantwortung – zentrale Fähigkeiten für Schule, Beruf und Alltag.

Ein zentrales Element unseres Konzepts ist die **freie Kurswahl**, die wir halbjährlich anbieten. Diese ermöglicht den Jugendlichen, Interessen zu verfolgen, eigene Entscheidungen zu treffen und demokratische Prozesse aktiv zu erleben.

Besonders beliebt sind sportorientierte Angebote, während auch kreative, soziale und zukunftsorientierte Kurse sehr gefragt sind.

Das Kursangebot im Schuljahr 2024/25 umfasste unter anderem: Team & Spiel, Team & Sport, Kochen & Backen, Modern Dance, Hip-Hop, Schach, Resilienztraining, Kreation!, Du Kunst das!, Medienkompetenz, Fit for Future.

Wir gestalten unser Angebot flexibel und bedarfsorientiert – angepasst an die Interessen der Jugendlichen, die Gruppendynamik sowie aktuelle Förderbedarfe. So schaffen wir Lernräume, in denen Jugendliche sich selbst erleben, stärken und aktiv an ihrer Zukunft arbeiten können.

ANGEBOTE FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

Ein weiterer Bestandteil unserer wirkungsorientierten Arbeit sind die **Fort- und Weiterbildungen** für unsere pädagogischen Fachkräfte. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ist angesichts der vielfältigen Problemlagen sehr herausfordernd. Um den hohen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden und die Kinder und Jugendlichen langfristig unterstützen zu können, werden die pädagogischen Fachkräfte – neben regelmäßigen internen Teambesprechungen – intern geschult, regelmäßig supervisiert und in ihrer Resilienz gestärkt. Darüber hinaus werden spezielle Teamtrainings, Vertiefungsworkshops und Beratungen (auch zum §8a SGB VIII zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) angeboten. Wir bieten interessierten pädagogischen Fachkräften ProfiTeam-/KlasseTeam-Fortbildungen und themenspezifische Weiterbildungen an:

- Die **KlasseTeam-Fortbildung** ist ein Trainingsprogramm, das im Auftrag des Bayerischen Kultusministeriums an der LMU München für Lehrkräfte entwickelt wurde. Es basiert auf den Grundlagen der Bindungstheorie, der Emotionspsychologie und der systemischen Psychologie. Im Rahmen der Fortbildung erlernen die Kursleitungen eine positive, wohlwollende Haltung gegenüber Schüler*innen, Kolleg*innen, Lehrkräften, Eltern und gegenüber sich selbst. In vielen Rollenspielen üben sie das „Emotionscoaching“ und erlernen Methoden, um Schüler*innen professionell und wertschätzend zu begleiten und in ihrer Konfliktlösekompetenz zu stärken.
- **Workshops:** Für die Kursleitungen, die in den zwei fünften Klassen eingesetzt wurden, wurden jeweils Fünft-Klassen-Workshops angeboten, um jeweils als Team zusammenzuwachsen und eine gemeinsame Linie für die pädagogische Arbeit zu erarbeiten. In Rollenspielen haben die Kursleitungen in einem Auftaktworkshop den ersten Kurstag durchgespielt und dazu Feedback von der externen Psychologin bekommen. In einem zweiten Workshop-Termin sind sie jeweils gemeinsam mit der Psychologin die einzelnen Schüler*innen im Team durchgegangen und haben sich Impulse für den Umgang mit den Kindern geholt, die sie nun bis zur achten Klasse begleiten werden. Ein dritter Termin fand jeweils zum Schulhalbjahr im Januar 2024 statt, um gemeinsam das erste Halbjahr zu reflektieren und das zweite Schulhalbjahr zu planen.

KONKRETE WIRKUNG IM ALLTAG – EINBLICKE IN DIE UMSETZUNG UNSERER ANGEBOTE IM SCHULJAHR 2024/25

Das nachfolgende Kapitel widmet sich einem vertieften Einblick in die praktische Umsetzung unserer Angebote **(Output)** und der Wirkung **(Outcome)**. Unsere pädagogischen Kursleitungen berichten aus ihrer täglichen Arbeit in den verschiedenen Angebotsformaten – darunter die Sprach- und Leseförderung in der Grundschule, die Sprachförderung in Deutschklassen, Sportangebote in der Grund- und Mittelschule sowie sozialpädagogische Angebote wie Team & Spiel, Medienprävention oder die Begleitung im Rahmen der berufsorientierenden Angebote („Fit for Future“).

Neben der Vorstellung methodischer Schwerpunkte werden die Erfahrungsberichte durch qualitative Rückmeldungen von teilnehmenden Kindern und Jugendlichen sowie durch sogenannte „Stories of Change“ ergänzt, die beispielhaft aufzeigen, wie unsere Arbeit konkrete Entwicklungen bei einzelnen Teilnehmenden anstößt und begleitet. Die Namen der Kinder und Jugendlichen wurden aus Datenschutzgründen geändert. Die Namensänderung wird nachfolgend mit einem * gekennzeichnet.

Die praxisnahen Einblicke verdeutlichen, wie die konzeptionellen Ansätze von GMS im schulischen Alltag umgesetzt werden und welche Wirkung durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Schulen sowie die verlässliche Unterstützung durch unsere Förderpartner erzielt wird.

SPRACH- UND LESEFÖRDERUNG IN DER GRUNDSCHULE

Lesefreude wecken – Sprachkompetenz stärken

In diesem Schuljahr wurde erstmals unser Angebot der **Sprach- und Leseförderung** an der Grundschule an der St.-Martin-Straße umgesetzt. Unter der Leitung von Conny Schmid, Jörn Killinger und Fabio Palermo wurden die Grundschulkinder dabei gezielt und parallel zum Regelunterricht unterstützt, ihre sprachlichen Fähigkeiten auszubauen und Freude am Lesen und Schreiben zu entwickeln.



„Jeden Montag förderten wir zwei Gruppen mit jeweils vier Kindern in der 3. und 4. Stunde, um ihre Sprach- und Lesekompetenzen zu stärken. Nachdem wir uns in der ersten Stunde der gesamten Klasse vorgestellt und Lesespiele gespielt hatten, war die Begeisterung groß: Alle Kinder wollten in der nächsten Stunde dabei sein! Gemeinsam mit der Klassenlehrerin wurden acht Kinder ausgewählt, die von einer gezielten Sprach- und Leseförderung besonders profitieren können.

In der ersten Sitzung verschafften wir uns einen Eindruck von den Lesefähigkeiten der Kinder. Dazu wählten wir zuvor Bücher mit unterschiedlichen Leseanforderungen aus der Bibliothek aus. Nach einer kurzen Sichtung entschieden die Kinder demokratisch, welches Buch sie lesen wollten – ihre Wahl fiel auf `Die Olchis`. Mit großem Eifer lasen alle Kinder reihum Abschnitte vor und zeigten dabei viel Engagement und Freude.

Besonders schön war ein Moment im November: Als wir den Leseraum betraten, der sich durch die trübe Herbststimmung in eine besinnliche Atmosphäre verwandelte, liefen die Kinder sofort zum beleuchteten Aquarium. Andächtig beobachteten sie die Fische und kamen so in eine entspannte Stimmung.“



Kursleiterin, Conny Schmid:

»Wir nahmen den Impuls der Kinder auf und sagten ihnen, sie sollen sich einen Fisch aussuchen, der ihnen am besten gefiel… ihn beobachten, ihm einen Namen geben und überlegen, wie könnte es dem Fisch gehen? Welchen Charakter hat der Fisch? Hat er Freunde? Wie kam er ins Aquarium? (…)«

„In dieser ruhigen und besinnlichen Atmosphäre ermutigten wir die Kinder, sich für fünf Minuten ganz auf sich selbst und die Umgebung zu konzentrieren – ohne zu sprechen, nur zu beobachten. Danach gestalteten wir für jedes Kind eine kleine Schreibstation direkt vor dem Aquarium. Dort begannen die Kinder, eine Geschichte über `ihren` Fisch zu schreiben. Mindestens 20 Minuten lang waren die Kinder völlig vertieft. Das grüne Licht des Aquariums tauchte die Szene in eine magische Stimmung: vier gesenkte Köpfe, die gelegentlich aufblickten, um neue Inspirationen aus dem Aquarium zu holen. Im Raum war nur das sanfte Gluckern des Wassers und das leise Kratzen der Stifte auf dem Papier zu hören. Beim Zusammenräumen sagte ein Junge ernst und mit leuchtenden Augen: **`Diese Stunde war ein Abenteuer für mein Herz.`** Auf die Frage, was er damit meine, erklärte er:

Luca*, 4. Klasse, Grundschule:

»Es war so schön, es hat meinem Herzen richtig gut getan.«

Solche Momente zeigen, wie kleine, kreative Ansätze und das Eintauchen in die Lebenswelt der Kinder eine große Wirkung haben können.“

Das Angebot der **Sprach- und Leseförderung** zielt auf die nachhaltige Stärkung der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit von Grundschulkindern. Im Mittelpunkt stand dabei nicht nur die Förderung der Lesekompetenz, sondern insbesondere die Freude am Umgang mit Sprache. Durch kreative, szenische und spielerische Methoden erhalten die Kinder Raum, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu entdecken, auszubauen und selbstbewusst anzuwenden.

Das Angebot wurde im Schuljahr 2024/25 in den Klassenstufen **1, 2 und 4** umgesetzt – jeweils angepasst an den Entwicklungsstand und die individuellen Bedarfe der Kinder. Der enge Austausch mit den Lehrkräften sowie eine hohe pädagogische Kontinuität ermöglichten eine gezielte Förderung.

1. Klasse: Grundstein für Leselust und Sprachsicherheit

In der ersten Klasse lag der Fokus auf einer spielerischen und motivierenden Einführung in die Welt der Sprache. Durch **Einzelförderungseinheiten** (je ca. 20 Minuten) konnten die Kinder intensiv betreut werden. Individuell ausgewählte Bücher – meist aus der Schulbibliothek – bildeten die Grundlage für erste Leseerfahrungen, die mit gezielten Nachfragen und Gesprächen zur Förderung des Textverständnisses begleitet wurden.

Ergänzt wurde die Förderung durch:

- Lesen und Vortragen kindgerechter Lyrik (gebundene Verse, Gedichte)
- Sprachspiele mit Kartenmaterial zur Wortschatzerweiterung und Sprachkompetenz
- Besuche der Schulbibliothek
- Begleitung auf eine Exkursion zur Anwendung und Reflexion sprachlicher Eindrücke

Beobachtete Wirkung:

Alle betreuten Kinder – insgesamt rund zehn – zeigten im Verlauf des Schuljahres signifikante Fortschritte in ihrer Lesefähigkeit. Die Lesekompetenz dieser Kinder entsprach am Ende in weiten Teilen dem Niveau einer zweiten Jahrgangsstufe. Besonders bemerkenswert war die deutlich gestiegene Motivation: Kinder berichteten freudig von Bibliotheksbesuchen außerhalb der Schule, lasen zu Hause weiter und bezogen aktiv ihr familiäres Umfeld mit ein.

Selma*, 1. Klasse, Grundschule:

»Ich will dir noch das ganze Buch vorlesen. Das war so schön. Kann ich länger bleiben?«

2. Klasse: Individuelle Förderung und Lesemotivation im Fokus

In der zweiten Klasse lag der Schwerpunkt auf gezielter Einzelförderung. Die Kinder wurden in enger Abstimmung mit der Klassenleitung ausgewählt – insbesondere solche mit erhöhtem Förderbedarf. Ziel war es, über individuell passende Buchangebote **Interesse und Lesefreude zu wecken**, das sinnentnehmende Lesen zu stärken und gleichzeitig ein niedrigschwelliges Angebot zur **sprachlichen und persönlichen Entwicklung** zu schaffen.

Peter*, 2. Klasse, Grundschule:

»Darf ich auch mitkommen zur Leseförderung?«

Methodische Schwerpunkte:

- Lesen an wechselnden, gemütlichen Orten (z.B. Sessel, Couch, im Freien, in der Bibliothek, auf einer Decke am Boden) zur Steigerung des Wohlbefindens beim Lesen
- Abwechselnde Buchauswahl durch Kinder und Kursleitung (z.B. nach Cover, Interessen, Vorerfahrungen, spielerische Auswahl z.B. „Wer findet ein Buch mit Dinosauriern?“)
- Gemeinsames Lesen, Nacherzählen, Diskussion des Inhalts
- Tipps zur Verbesserung der Leseflüssigkeit und Betonung (z.B. Umgang mit Satzzeichen, Auseinandersetzung mit Wortbedeutungen)
- Rollenspiele und kreative Umsetzungen zur Förderung von Leseverständnis und Ausdruck

Der größte Entwicklungsschritt lag im **Verständnis des Gelesenen** – viele Kinder konnten zunächst flüssig lesen, hatten jedoch Schwierigkeiten mit der sinngemäßen Erfassung. Durch kurze Lesepassagen und anschließendes Nacherzählen („Was hast du gelesen?“) wurde gezielt am Textverständnis gearbeitet.

Beobachtete Wirkung:

Lesen wurde für viele Kinder zu einem positiven Erlebnis – sie wollten regelmäßig teilnehmen, entwickelten Lieblingsgenres (z.B. Sachbücher, Gruselgeschichten) und begannen, sich aktiv mit Geschichten auseinanderzusetzen. Das Medium Buch diente dabei auch als Einstieg für persönliche Gespräche und trug zur Stärkung des Selbstbewusstseins sowie sozial-emotionaler Kompetenzen bei.

Andreea*, 2. Klasse, Grundschule:

»Wann kommst du wieder? Schau mal, so viel habe ich schon gelesen.«

4. Klasse: Ausdruck stärken, Sprache kreativ erleben

In der vierten Klasse stand die **Vertiefung der sprachlichen Kompetenzen** im Vordergrund. Die Förderung erfolgte in Kleingruppen mit gezielt ausgewählten Kindern – überwiegend mit nicht-deutscher Erstsprache –, die ihre Lesefähigkeit weiter ausbauen sollten.

Inhalte und Methoden:

- Kreatives Schreiben zu spontanen Anlässen (z. B. Aquarium im Raum) oder anhand von Bildimpulsen (Dixit-Karten)
- Szenisches Lesen: Zwei Szenen aus „Herr der Diebe“ (Cornelia Funke) wurden mit einer Gruppe von zehn Kindern gemeinsam erarbeitet – von der inhaltlichen Analyse bis zur Präsentation vor der Klasse mit musikalischer Rahmung und Bildpräsentation. Die Kinder wählten aktiv ihre Rollen, diskutierten die Verteilung im Team und trugen ihre Ergebnisse selbstbewusst vor. Die Übung förderte nicht nur die Lesekompetenz, sondern auch Teamarbeit, Sprechsicherheit und kreativen Ausdruck.
- Pantomimische Wortfeldarbeit (z.B. Wortfeld „gehen“) als Verbindung von Bewegung, Rhythmus und Sprache – für ein tiefgreifendes, kinästhetisches Lernen

Beobachtete Wirkung:

Die Verbindung aus kreativem Schreiben, Rollenspiel und sprachlicher Reflexion ermöglichte es den Kindern, sich intensiv mit Sprache auseinanderzusetzen. Die abschließende Präsentation vor der Klasse stärkte das Selbstbewusstsein sichtbar und zeigte die Wirksamkeit eines ganzheitlichen Sprachlernansatzes.

Kursleiterin, Conny Schmid:

»Durch die kreativen Sprach- und Leseprojekte, wie beim `Herr der Diebe` tauchen die Kinder in fremde Welten ein. Sie lernen andere Perspektiven kennen und erweitern ihren Horizont. Es ist schön zu beobachten, wie sie im Rollenspiel über ihre Grenzen hinauswachsen und wie sie lernen, dem anderen Raum zu geben und einander zuzuhören.«



SPRACH- UND LERNFÖRDERUNG IN DEN DEUTSCHKLASSEN

Individuelle Unterstützung für mehr Teilhabe und Bildungschancen

Im Schuljahr 2024/25 begleiteten wir an zwei Münchner Schulen – der Grundschule am Ravensburger Ring sowie der Mittelschule an der Ichostraße – die **Sprach- und Lernförderung in den Deutschklassen (3fdG, 4fdG, 5cdG, 7cdG)**.
Die Förderung in den Deutschklassen besteht darin, dass Schüler*innen mit nicht deutscher Erstsprache gezielten Unterricht erhalten, um ihre Deutschkenntnisse im Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben systematisch aufzubauen. Unterstützt durch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) wird dabei besonders auf den Ausbau von Sprachkompetenzen hingearbeitet, um eine **erfolgreiche Integration in den Regelunterricht** zu ermöglichen.
Ziel unseres Angebots war es, neu zugewanderte Schüler*innen mit geringen oder fehlenden Deutschkenntnissen beim sprachlichen Ankommen, schulischen Lernen und sozialen Einleben zu unterstützen. Beide Standorte eint eine **hohe Heterogenität der Klassen**, geprägt durch Flucht- und Migrationserfahrungen, häufige Schulwechsel, vielfältige kulturelle Hintergründe sowie sozial-emotionale Belastungen. Unser pädagogischer Einsatz zielte darauf ab, individuelle sprachliche Kompetenzen zu fördern, stabile Beziehungen aufzubauen, schulische Teilhabe zu ermöglichen – und damit die Integration in die Schulgemeinschaft zu erleichtern.

Zielgruppe und Ausgangslage

Die Kinder und Jugendlichen kamen aus **bis zu acht verschiedenen Nationen**, oft aus Konflikt- und Kriegsgebieten. Viele von ihnen hatten bereits mehrere Länder durchquert und Sprachen gelernt. Viele Schüler*innen lebten in Not- oder Gemeinschaftsunterkünften; der Schulbesuch war für manche das erste Mal seit Monaten oder Jahren. Fehlende schulische Vorerfahrung, psychische Belastungen und Sprachbarrieren erschwerten den Schulstart. In diesem Kontext übernahmen unsere pädagogischen Kräfte eine wichtige Brückenfunktion: Sie unterstützten den Unterricht, förderten gezielt Sprach- und Lernprozesse und trugen zur Stabilisierung des Klassenklimas bei. Die hohe personelle Kontinuität, die Beziehungsebene und das flexible Reagieren auf individuelle Bedürfnisse waren zentrale Elemente des Erfolgs.

Methodische Schwerpunkte:

Die Förderung und Unterstützung in den Deutschklassen wurde in enger Zusammenarbeit mit den Klassenleitungen umgesetzt und fand je nach Bedarf in unterschiedlichen Settings statt: im Unterricht, in Kleingruppen oder im Einzelsetting. Inhaltlich orientierte sich das Vorgehen an drei Hauptfeldern:

1. Sprachförderung

- Alphabetisierung, phonologische Übungen, Schriftspracherwerb
- Wortschatzarbeit mit Bildmaterial, Spielen und Bewegung
- Dialogtraining in Alltagssituationen (z.B. Dialog beim „Eis bestellen“ oder beim Einkauf, persönliche Vorstellung)
- Lese- und Hörverstehen, Texte erfassen, Fragen beantworten
- Grammatikübungen zur Satzstruktur, Verbkonjugation, Artikelverwendung

2. Lernunterstützung

- Mathematische Grundkenntnisse fördern (Zahlenraum, Grundrechenarten, Textaufgaben)
- Konzentrationstraining, Entwicklung von Lernstrategien (z.B. Schritt-für-Schritt-Anleitungen bei innerer Unruhe oder Ängsten)
- Strukturierte Wiederholung der Unterrichtsinhalte
- Unterstützung bei Prüfungsvorbereitung (z.B. auf den DSD I Test in 7cdG)
- Selbstständiges Arbeiten durch klare Aufgabenformate und Rückmeldung stärken

3. Soziale und emotionale Stabilisierung

- Aufbau von Vertrauen und Zugehörigkeit durch konstante Bezugspersonen
- Gesprächsangebote bei emotionalen Krisen oder Rückzug
- Emotionscoaching (z.B. mit Einsatz von Gefühlsmonsterkarten)
- Rollenspiele und Spiele zur Förderung von Empathie und Sozialverhalten
- Förderung des Selbstbewusstseins durch Bestärkung und realistische Zielsetzungen

Silvana*, 13 Jahre, Mittelschule:

»Ich wusste nicht, dass ich das kann. Jetzt glaube ich daran.«

Beobachtete Wirkung:

Die Wirkung unserer pädagogischen Arbeit in den Deutschklassen zeigte sich auf verschiedenen Ebenen – sprachlich, emotional und sozial.
Besonders wirksam war die Kombination aus Spracharbeit und lebensnahen Aktivitäten. Durch begleitete Ausflüge (siehe nachfolgend) konnten Lerninhalte erfahrbar gemacht und soziale Kompetenzen gestärkt werden:

- Zwei landwirtschaftliche Ausflüge zum Kartoffelprojekt (Pflanzen, Käfersammeln als Vorbereitung für die Ernte) in Kooperation mit der Seidlhof Stiftung
- Ausflug in den Wald in Begleitung einer Biologin (Kräuter sammeln für Kräuterbutter)
- Ausflug zur Stadtbibliothek mit Einführung in das Ausleihsystem
- Ausflug zur Eisdiele mit vorheriger Übung von höflicher Bestellung im Rollenspiel
- Mitbetreuung bei Bundesjugendspielen, Spielefesten, sportlichen Aktivitäten

Schüler*innen, die zu Beginn des Jahres kaum ein deutsches Wort sprachen, traten am Schuljahresende sicherer auf, beteiligten sich im Morgenkreis oder nahmen sogar mit Freude an Theaterprojekten teil. Mehrere Kinder konnten in Regelklassen wechseln, einer Schülerin mit deutlich verminderter kognitiver Leistung wurde durch intensive Förderung und Begleitung ein erfolgreicher Übergang an ein Förderzentrum ermöglicht. Darüber hinaus zeigte sich auch die Kombination aus pädagogischer Arbeit und Erlebnispädagogik als besonders wirksam: Durch Exkursionen zum Kerzenziehen, ins Kindertheater, auf den Bauernhof, ins Künstlerhaus („Little Art“) gelang es, emotionale und sprachliche Lernräume außerhalb des Klassenzimmers zu schaffen.

Beispiele für individuelle Entwicklungen und Lernfortschritte:

Zahlreiche konkrete Beispiele zu den positiven Entwicklungen belegen dabei die Bedeutung der verlässlichen und kontinuierlichen Begleitung durch unser GMS-Team:

1. Aufbau sprachlicher Kompetenz und Motivation

Ein 13-jähriges Mädchen in der Mittelschule an der Ichostraße wirkte zu Beginn verschlossen und unmotiviert. Nach ihrer Flucht aus der Ukraine hatte sie bereits in den Niederlanden eine neue Sprache gelernt und soziale Bindungen aufgebaut, bevor sie erneut umziehen musste – diesmal nach Deutschland. Im Gespräch erklärte sie, dass sie keine Kraft mehr für einen weiteren Neustart habe. Durch einfühlsame Gespräche, bestärkende Rückmeldungen und kontinuierliche Begleitung gelang es, ihr neues Vertrauen zu geben. Im Laufe des Schuljahres beteiligte sie sich zunehmend am Unterricht und traute sich, auf Deutsch zu kommunizieren. Sie öffnete sich sozial und nahm wieder aktiv am Klassengeschehen teil.

2. Traumabewältigung und soziale Integration

Ein schwer traumatisierter Junge (11 Jahre) in der gleichen Klasse zeigte anfangs kaum Reaktionen, legte oft den Kopf auf den Tisch und zog sich vollständig zurück. Er schien reizüberflutet und innerlich abwesend. Durch die behutsame Förderung im geschützten Rahmen und die kontinuierliche Unterstützung im sozialen Miteinander begann er im Verlauf des Schuljahres, Vertrauen zu fassen. Er lachte wieder, beteiligte sich an Gesprächen mit Mitschüler*innen und zeigte zunehmende Lernbereitschaft. Dieser Prozess war nur durch konstante emotionale Begleitung und individuelle Zuwendung möglich.

3. Förderung von Begabungen und Bildungsperspektiven

Ein besonders begabtes Mädchen (13 Jahre) aus der Deutschklasse fiel durch ihre schnelle Auffassungsgabe und hohe Selbstständigkeit auf. Sie hatte sich bereits viele Deutschkenntnisse autodidaktisch angeeignet und war regelmäßig schneller fertig als ihre Mitschüler*innen. Im Gespräch offenbarte sie ihren Wunsch, Ärztin zu werden. Unsere pädagogische Fachkraft begleitete sie bei der Vorbereitung auf die Prüfung für eine gymnasiale Integrationsklasse – organisierte Informationen, stellte den Kontakt zur Schule her und motivierte sie, den Schritt zu wagen. Die Schülerin bestand die Prüfung erfolgreich und besucht nun die 8. Klasse eines Münchner Gymnasiums.

4. Förderung von Selbstbewusstsein und sozialen Kompetenzen

Eine Schülerin (14 Jahre) aus der Deutschklasse an der Ichostraße traute sich kaum, auf Deutsch zu sprechen, und wirkte unsicher im Kontakt mit anderen. Dennoch äußerte sie früh den Wunsch, den DSD-I-Test zu bestehen. In enger Zusammenarbeit mit unserer pädagogischen Kursleitung bereitete sie sich intensiv auf die Prüfung vor – häufig auch über den regulären Schulschluss hinaus. Die bestandene Prüfung machte sie sichtlich stolz. Sie wurde im weiteren Verlauf deutlich offener, nahm aktiv am Klassengeschehen teil und wechselte mit Beginn des neuen Schuljahres auf eine Realschule.

Kursleiter, Felix von Buquoy:

»Bei GMS schaffen wir verlässliche Bildungsräume, in denen Kinder das erleben, was sie am meisten brauchen: Stabile Beziehungen, Vertrauen und das Gefühl, angenommen zu sein.«

Zusammengefasst kann hervorgehoben werden, dass sich die spezifische Sprach- und Lernförderung in den Deutschklassen als außerordentlich wirkungsvoll erwiesen hat. Schüler*innen mit vielfältigen Herausforderungen erhielten die individuelle Unterstützung, die sie zum **Ankommen, Lernen und Wachsen** brauchten.

Der sichtbare Kompetenzzuwachs, die emotionale Stabilisierung sowie die erfolgreich durchgeführten Übergänge in Regelklassen, Realschulen oder sogar an das Gymnasium belegen dabei die Wirksamkeit des Angebots eindrücklich.



BEWEGUNGS- UND SPORTANGEBOTE AN DER GRUNDSCHULE

Im vergangenen Schuljahr 2024/25 wurde das Bewegungs- und Sportangebot in allen vier Ganztagsklassen der Grundschule an der St.-Martin-Straße umgesetzt, und insgesamt 90 Schüler*innen wurden von unseren pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Einheiten fanden regelmäßig in der Turnhalle oder auf dem schuleigenen Sportplatz statt und waren fester Bestandteil des sozialpädagogischen Ganztagskonzepts.

Die sportpädagogische Arbeit zielte darauf ab, Kindern durch gezielte Bewegungs- und Spielangebote einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie ihre sozialen, emotionalen und sprachlichen Kompetenzen weiterentwickeln konnten. Darüber hinaus sollten Kinder Freude an Bewegung entwickeln und dazu motiviert werden, Neues auszuprobieren. Die Angebote waren niederschwellig, spielerisch und kindzentriert – und verbanden Sport mit Persönlichkeitsentwicklung, Beziehungsarbeit und kreativer Ausdrucksförderung.

Methodische Schwerpunkte:

Die methodische Ausrichtung des Angebots berücksichtigte die unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen der Kinder. Während in der ersten Klasse insbesondere Basisarbeit zu Gruppenverhalten, Regelverständnis und Impulskontrolle im Vordergrund stand, lag der Fokus in höheren Jahrgangsstufen zunehmend auf eigenverantwortlichem Handeln, konstruktivem Umgang mit Konflikten und der Förderung von Selbstständigkeit:

- In der **1. Klasse** lag der Fokus auf dem Erlernen und Einhalten von Regeln, Spielen in der Gruppe, Zuhören, auf angemessenen Reaktionen auf Frustration. Grundlegende Elemente der Sozialkompetenz wurden durch strukturierte Spiele, klare Verantwortlichkeiten und intensive Einzelansprache eingeübt.
- In den **höheren Jahrgangsstufen** wurde vermehrt mit Kleingruppen und Rollenspielen gearbeitet, um den Kindern Raum für Kreativität, Selbstreflexion und soziale Aushandlungsprozesse zu geben. Spielideen wurden mit den Kindern gemeinsam entwickelt (z.B. „Hexen-Rollenspiele“, „Restaurant“, „Zoowärter und Tiere“), um die Identifikation mit der Gruppe zu fördern.
- Über alle Klassen hinweg kamen beliebte Bewegungsspiele wie Hockey, Spinnenfußball, Tücher-Fangspiele oder „Fischer, Fischer, welche Farbe weht heute?“ zum Einsatz, die kindgerecht modifiziert wurden. Dabei wurden auch sprachliche Impulse gesetzt, um Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit spielerisch zu erweitern.

Die klare Struktur der Einheiten, wiederkehrende Rituale und individuelle Ansprechpersonen gaben den Kindern Sicherheit und Orientierung im sozialen Miteinander.

Beobachtete Wirkung:

Im Verlauf des Schuljahres konnten in allen Klassen deutliche Fortschritte beobachtet werden: Die Sportkurse leisteten einen signifikanten Beitrag zur körperlichen und psychischen Gesundheit der Schüler*innen. Darüber hinaus hatte das Bewegungsangebot nicht nur motorische, sondern insbesondere sozial-emotionale Wirksamkeit. Die Förderung wirkte sich bei vielen Kindern langfristig auf das Verhalten im Klassenverband, die Fähigkeit zur Selbstregulation sowie das Vertrauen in die eigenen Kompetenzen aus:

1. Klasse:

In einer besonders herausfordernden Klasse kam es zu massiven Störungen durch impulsive Kinder. Hier trafen 19 Kinder mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen aufeinander, von denen sechs bis sieben einen besonders hohen Unterstützungsbedarf hatten. Häufig kam es zu Beleidigungen, kleinen Schlägereien und Konflikten, die oft dramatisch eskalierten – darunter auch ein Schüler, der mehrfach drastische Drohungen äußerte. In Einzelgesprächen wurde der Ursprung dieser Sprache ergründet, Alternativen im Umgang mit Frust entwickelt und das Kind ermutigt, seine kreative Ausdrucksstärke in sozialverträgliche Bahnen zu lenken.

→ Heute gelingt es ihm, in Konfliktsituationen Hilfe zu holen statt zu drohen – ein großer Schritt in seiner emotionalen Entwicklung.

Story of Change:

Ein weiteres Beispiel ist **Yik***, ein aufgeweckter, aber häufig konfrontativer Schüler. Er fiel zu Beginn des Schuljahres durch respektlose Antworten, häufige Konflikte und fehlende Einsicht auf. Oft war er in Auseinandersetzungen verwickelt und durfte zeitweise nicht während der Pause mit den Mitschüler*innen im Pausenhof sein, da er andere Kinder wiederholt physisch bedrängt oder geärgert hatte. Unsere Fachkräfte setzten bei Yik auf **individuelle Begleitung**: In Einzelgesprächen, mit klaren Verantwortungsaufgaben und kleinen, erreichbaren Zielen arbeiteten sie gemeinsam daran, seine Energie konstruktiv zu nutzen. Yik übernahm die Verantwortung für die Balltasche oder das Aufpassen, dass alle ihre Turnschuhe trugen, und erhielt konsequentes, beschreibendes Feedback. Schritt für Schritt lernte er, dass er mit seiner Kreativität und Energie **die Gruppe stärken** kann. Heute ist Yik in der Lage, seine Impulse deutlich besser zu steuern. Er beteiligt sich aktiv am Gruppengeschehen, zeigt Fürsorge für andere Kinder und achtet darauf, dass niemand ausgeschlossen wird. Diese Entwicklung wurde möglich, weil er über lange Zeit kontinuierlich begleitet, positiv bestärkt und in die Verantwortung genommen wurde.

Kursleiter, Yunus Uludag:

»Yik hat gelernt, seine Energie für die Gruppe einzusetzen und wird heute von anderen Kindern als hilfsbereit und fürsorglich wahrgenommen. Eine großartige Entwicklung für den aufgeweckten Jungen!«

2. Klasse:

Nach wiederkehrenden Lehrerwechseln, wechselnden Klassendynamiken und starker Unruhe zeigte sich zu Beginn des Schuljahres ein Mangel an gruppenbezogenem Verhalten. Viele Kinder mussten immer wieder neue Strukturen erlernen, Bindungen aufbauen und soziale Kompetenzen festigen. Unsere Fachkräfte arbeiteten kontinuierlich daran, klare Rahmenbedingungen zu schaffen und den Kindern eine verlässliche Struktur zu geben. Durch intensive Beziehungsarbeit, klare Regeln und Rollenspiele konnte sukzessive wieder Vertrauen aufgebaut werden.

Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung von **Hrista***, die anfangs kaum adäquate Kommunikationsstrategien kannte und oft mit Wut reagierte, wenn andere Kinder sie nicht verstanden. Durch regelmäßige Einzelgespräche und gezieltes positives Feedback lernte sie, wie man andere Kinder anspricht und gemeinsam spielt. Durch regelmäßige Rollenspiele mit den Kursleitungen lernte sie, Konflikte zu benennen, anstatt körperlich zu reagieren. Am Ende des Schuljahres konnte Hrista deutlich besser mit ihren Mitschüler*innen kommunizieren, geriet seltener in Konflikte und fand mehr Freude am Miteinander.

Kursleiterin, Patricia Pereira:

»Hristas schulische Leistungen verbesserten sich und sie wurde zunehmend als empathisch und sozial verbindend wahrgenommen.«



3. Klasse und 4. Klasse:

In den höheren Jahrgängen verlagerte sich der pädagogische Schwerpunkt zunehmend auf Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Die Kinder kannten das GMS-System bereits und konnten besser einschätzen, welche Regeln gemeinsam angewendet werden sollten. Beispielhaft für eine positive Entwicklung ist der **Drittklässler Gergio***, der anfänglich durch stark kontrollierendes und dominierendes Verhalten auffiel. Über regelmäßige Gespräche wurde sein Führungsanspruch in positive Bahnen gelenkt.

→ *Heute agiert er als unterstützender Mitspieler, tröstet bei Verletzungen und lobt andere – seine emotionale Intelligenz hat sich deutlich weiterentwickelt.*

Die Kinder der **vierten Klasse** zeigten sich reflektiert und selbstwirksam. Individuelle Interessen, wie etwa Tanzen oder Fußball wurden als Anknüpfungspunkte genutzt, um ins Gespräch zu kommen und das Selbstvertrauen zu stärken. Die 10-jährige **Zolina***, ein sehr begabtes, aber emotional zurückgezogenes Kind, lernte durch intensive Begleitung und gezielte Rollenspiele, ihre Grenzen zu benennen und sich in sozialen Situationen einzulassen.

→ *Gegen Ende des Schuljahres nahm sie erstmals konstruktiv an Konfliktgesprächen teil und zeigte, dass sie sich über positives Verhalten gesehen und wertgeschätzt fühlte.*

Zusammengefasst kann hervorgehoben werden, dass das Bewegungs- und Sportangebot an der Grundschule an der St.-Martin-Straße weit mehr war als ein klassischer Sportunterricht. Es war ein soziales Lernfeld, das Kindern **Raum für die individuelle Entwicklung ihrer Persönlichkeit** gab.

BEWEGUNGS- UND SPORTANGEBOTE AN DER MITTELSCHULE

Die Sportangebote an der Mittelschule an der Ichostraße im Schuljahr 2024/25 machten einmal mehr deutlich, wie facettenreich und herausfordernd die Arbeit mit heterogenen Lerngruppen ist. In den **Jahrgangsstufen fünf bis acht** trafen Schüler*innen mit sehr unterschiedlichen sozialen Voraussetzungen, familiären Hintergründen und Vorerfahrungen aufeinander. Viele von ihnen zeigten einen hohen Unterstützungsbedarf in Bezug auf soziale Kompetenzen, Impulskontrolle und Konfliktverhalten. Die Schüler*innen konnten aus einem vielfältigen Kursangebot wählen – darunter beispielsweise Fußball, Modern Dance, Hip-Hop, Schach oder Tischtennis. Diese Angebote verfolgen einen klar strukturierten, pädagogisch-methodischen Ansatz, der Bewegung nicht nur als körperliche Betätigung, sondern als Medium für sozial-emotionales Lernen, Persönlichkeitsentwicklung und Beziehungsarbeit versteht.

Methodische Schwerpunkte:

Der methodische Schwerpunkt liegt dabei auf **strukturgebenden Elementen**, **reflexiven Verfahren** sowie **Verantwortungsübernahme durch Rollenvergabe**.

- **Struktur, Rituale und Wiederholbarkeit**
  Die Sportangebote beginnen und enden mit klaren Ritualen wie Sitzkreisen, Gruppenaufteilungen und kurzen Reflexionseinheiten. Diese Struktur gibt insbesondere Schüler*innen mit hoher innerer Unruhe oder belastenden Lebenssituationen Sicherheit und Orientierung. Der Kursbeginn wird durch wiederkehrende Abläufe ritualisiert (z.B. das Vorlesen der Gruppeneinteilungen), der Abschluss durch Reflexionsrunden (wie Feedbackgespräche, die Wahl des Most Valuable Players (MVP) und die Reflexion des Fokusspieles).
- **Rollenvergabe zur Förderung von Verantwortung und sozialem Lernen**
  Die Einführung von Rollen wie **Fokusspieler** (ein von der Gruppe ausgewählter Spieler, dessen Verhalten und Handlungen beobachtet und gemeinsam in der abschließenden Feedbackrunde reflektiert wird) oder **Most Valuable Player – MVP** (ein Spieler oder eine Spielerin, die sich als besonders fair, hilfsbereit oder teamorientiert verhalten hatte und von der Gruppe als MVP ausgezeichnet wird) dient der bewussten Steuerung sozialer Prozesse im Spielkontext. Kinder und Jugendliche übernehmen aktiv Verantwortung – etwa als Fairness-Richter oder Regelhüter – und reflektieren ihr eigenes sowie das Verhalten anderer. Die Rollenwahl erfolgt regelmäßig durch die Mitschüler*innen, was die Peer-Anerkennung stärkt und Anreize für prosoziales Verhalten schafft.
- **Reflexions- und Feedbackkultur**
  Durch angeleitete Reflexionsgespräche – sowohl im Plenum als auch in Einzelsettings – lernen die Schüler*innen, ihr Verhalten zu hinterfragen und deren Wirkung auf andere besser einzuschätzen. Der gezielte Einsatz von beschreibendem Lob und lösungsorientiertem Feedback trägt dazu bei, Selbstwahrnehmung und soziale Kompetenzen zu schärfen.

– **Anreize durch Fairness-Prinzipien und Belohnungssysteme**
Positive Verstärkung wird systematisch eingesetzt – etwa durch MVP-Auszeichnungen, Peer-Lob oder wertschätzendes Feedback. Die Schüler*innen erleben, dass sich faires und respektvolles Verhalten lohnt und zur sozialen Anerkennung in der Gruppe führt. Damit wird ein Transfer vom äußerlich gesteuerten Regelverhalten hin zu einer inneren Haltung angestoßen.



Beobachtete Wirkung:

Die methodisch strukturierte, beziehungsorientierte und reflexive Arbeitsweise innerhalb der Bewegungs- und Sportangebote zeigt in der Praxis **konkrete sowie nachhaltige Verhaltensveränderungen** bei vielen Schüler*innen – insbesondere bei jenen, die zuvor durch impulsives oder sozial auffälliges Verhalten aufgefallen waren. Die nachfolgenden Beispiele dokumentieren diese positiven Entwicklungen.

1. Verhaltensstabilisierung durch Rollenverantwortung

Zu Beginn des Schuljahres zeichnete sich **Sophilia*** aus der sportbegeisterten **5. Klasse** durch starke Impulsivität, Regelverweigerung und ein hohes Bedürfnis nach Aufmerksamkeit aus. In den **fünften Klassen** lag der pädagogische Fokus auf dem gemeinsamen Erarbeiten und Erlernen von Grundlagen: Wie spielen wir fair? Wie organisieren wir uns als Gruppe? Wie lösen wir Konflikte respektvoll?

Sophilia unterbrach den Ablauf regelmäßig, suchte durch Zwischenrufe nach Lacherfolgen und konnte sich kaum in Gruppenprozesse integrieren. Durch kontinuierliche Einzelgespräche, Spiegelung ihres Verhaltens und die Übernahme einer festen Rolle als „Regelhüterin“ wurde sie sukzessive in die Verantwortung genommen.

Nach jeder Stunde erhielt sie gezieltes positives Feedback. Bereits nach zwei Monaten war ein tiefgreifender Wandel erkennbar:

→ *Sophilia hielt sich an Regeln, half beim Strukturaufbau und sorgte aktiv dafür, dass sich auch andere an die vereinbarten Rahmenbedingungen hielten.*

Kursleiterin, Lucia Thüroff:

»Sophilia entwickelte spürbar Stolz auf ihr neues Standing in der Gruppe und hat sich auch als echte Teamplayerin bewiesen.«

2. Impulskontrolle durch Feedback und Fairnessanreize

Der 12-Jährige **Alessandro*** aus der **6. Klasse** fiel durch beleidigendes, respektloses Verhalten und wiederholtes Weglaufen auf. Emotionale Eskalationen waren für ihn kaum kontrollierbar, was den Gruppenprozess regelmäßig störte. Die Situation wurde durch eine herausfordernde Klassendynamik verstärkt: häufige Schülerwechsel, große Gruppen und viele Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf führten zu einer instabilen sozialen Struktur. Durch intensive Einzelcoachings vor und nach den Kursen, konsequentes Setzen von Grenzen sowie die Einführung der „MVP"-Rolle – eine Auszeichnung für faires und respektvolles Verhalten – konnte eine langsame, aber stetige Veränderung angestoßen werden. Zunächst mit Widerständen, später mit wachsender Selbstreflexion verstand Allessandro, dass Fairness nicht Schwäche bedeutet, sondern Anerkennung bringt. Ab dem Sommer spielte er deutlich ruhiger, genoss den Kurs und entwickelte erstmals ein positives Selbstbild innerhalb der Gruppe. Besonders wichtig war ihm die positive Rückmeldung von Erwachsenen – eine Wirkung, die auch auf seinen familiären Hintergrund (alleinerziehende Mutter, familiäre Konflikte) zurückzuführen ist.

3. Langfristige Verhaltensveränderung durch mehrjährige Beziehungsarbeit

Franco*, seit der 5. Klasse durch GMS begleitet, war über Jahre hinweg durch provokatives, manipulatives Verhalten und physische Gewalt aufgefallen. In der 7. Klasse wurde er – nach gravierenden Regelbrüchen nach Abstimmung mit Schulleitung und Schulsozialarbeit – vorübergehend vom GMS-Kurswahlprogramm ausgeschlossen. Die Konfrontation mit der „Leere" im GMS-Auszeitkurs löste erste Reflexionsprozesse aus. Durch gezielte Beziehungsgestaltung, spielerische Zugänge und kontinuierliche Feedbackgespräche – insbesondere mit seinem Kursleiter als stabiler Bezugsperson– entstand allmählich Vertrauen. In der **8. Klasse** zeigte Franco im Rahmen des Sportkurses einen deutlichen Entwicklungsfortschritt: Er übernahm Verantwortung in der Gruppe, beteiligte sich kooperativ, wurde rücksichtsvoller und gewann an Beliebtheit. Seine praktischen Begabungen (etwa beim Bauen von Spielgeräten oder Parcours) wurden gezielt gefördert. Er äußerte sich nun differenziert zu eigenen Gefühlen und konnte Konflikte zunehmend sprachlich klären.

Kursleiter, Fabio Palermo:

»Für Franco war der GMS-Auszeitkurs ein echter Gamechanger. Seine Entwicklungsfortschritte danach waren unglaublich. Besonders gefreut hat uns, dass sich seine Mutter persönlich bei uns für die langfristige Unterstützung von Franco bedankte.«

4. Soziale Integration durch klare Konsequenzen und zweite Chancen

Klaas*, neu in der **7. Klasse** und aus einer albanischen Familie, war über lange Zeit hinweg auffällig durch Beleidigungen, Regelbrüche und respektloses Verhalten – auch gegenüber den GMS-Kursleitungen. Nach wiederholten Missachtungen der Kursregeln wurde er konsequent ausgeschlossen. Zwei Wochen später suchte er das Gespräch mit dem Kursleiter, bat um eine zweite Chance und ging eine verbindliche Verhaltensvereinbarung ein: Klaas verpflichtete sich, drei zentrale Regeln einzuhalten, rechtzeitig Pausen zu nehmen, wenn ihn Wut überkam, und in jedem Kurs zwei **faire Aktionen** zu zeigen — etwa ein Handshake, ein Kompliment oder eine Unterstützung für andere. Dieser klare Rahmen, kombiniert mit enger Begleitung und positivem Feedback, führte zu einer **bemerkenswerten Entwicklung**. Klaas begann, andere zu motivieren, wurde sensibler in seiner Sprache und lernte, Konflikte verbal zu lösen. Seine Integration in die Gruppe ist gelungen – eine Entwicklung, die ohne die klare Kombination aus Konsequenz, Beziehung und Vertrauen kaum möglich gewesen wäre.

5. Vorbildwirkung und Verantwortung für Jüngere

Daniel* aus der **7. Klasse** war in früheren Schuljahren durch Impulsivität, physische Gewalt und Frustration auffällig. Im Sportkurs gelang es – durch intensive Einzelgespräche, emotionale Zugewandtheit und klare Regeln – eine Beziehung aufzubauen, die ihn stabilisierte. Im Lauf der 7. Klasse entwickelte er sich zu einem ruhigeren, zugänglicheren Schüler, der seine Konflikte zunehmend im Dialog löste. Besonders bemerkenswert: Er begann jüngere Schüler*innen aus der 5. Klasse aktiv zu unterstützen, spielte mit ihnen und übernahm eine Art Vorbildrolle. Für einen Schüler mit seiner Vorgeschichte ein deutliches Zeichen von Reife und Integration. Seine persönliche Entwicklung zeigt, wie wichtig individuelle Zuwendung, Vertrauen und kontinuierliche Begleitung in einem bewegungsorientierten Rahmen sind.

Kursleiter, Felix von Buquoy:

»Daniel fand über den Sportkurs einen Raum, um seine Energie konstruktiv einzusetzen und übernahm schließlich sogar eine Vorbildrolle für jüngere Schülerinnen und Schüler.«

Die bewegungs- und sportpädagogischen Angebote an der Mittelschule an der Ichostraße zeigen, dass **gezielte methodische Interventionen – getragen von Beziehungsarbeit, klarer Struktur und Raum für Verantwortung – zu messbaren Fortschritten in der Persönlichkeitsentwicklung führen**.

Kursleiterin, Lucia Thüroff:

»Verhaltensänderung ist möglich – wenn junge Menschen erfahren, dass sie ernst genommen werden, Fehler machen dürfen und an ihren Stärken wachsen können.«

TEAM & SPIEL – LERNEN FÜRS LEBEN

Das GMS-Angebot **Team & Spiel** richtete sich im Schuljahr 2024/25 an Schüler*innen der **5. bis 8. Klasse**, die in besonderem Maße von emotionaler Verunsicherung, impulsivem Verhalten oder sozialem Rückzug betroffen sind. Der Kurs bietet Raum für Bewegung, Kreativität, Austausch und Erlebnisse, die im schulischen Alltag oft zu kurz kommen. Ziel ist es, in dem dynamischen Umfeld der Schüler*innen tragfähige soziale Strukturen über spielerische Gruppenprozesse aufzubauen, die Selbstwahrnehmung und Impulskontrolle zu fördern und die Persönlichkeitsentwicklung nachhaltig zu stärken.

In einer festen Kleingruppe, begleitet von einer über mehrere Jahre konstanten pädagogischen Kursleitung, erleben die Schüler*innen regelmäßig positive Gruppenerfahrungen, lernen Regeln und Rollen kennen und erweitern ihre sozialen Handlungsmöglichkeiten. Der gruppenpädagogische Zugang ist dabei gezielt niedrigschwellig gewählt: Durch Spiele, Struktur, Sozialtrainings, Reflexions- und Feedbackkultur sowie Rituale entstehen Beziehungsräume, in denen Selbstwirksamkeit und Vertrauen erlebt werden können – eine wichtige Grundlage für den weiteren schulischen und persönlichen Weg der Jugendlichen. Einzelcoachings gewährleisten dabei die individuelle Unterstützung und Förderung der Schüler*innen.

Methodische Schwerpunkte:

Die Angebote von **„Team & Spiel“** sind altersgerecht differenziert und orientieren sich an den konkreten Bedürfnissen der Gruppen und Einzelnen in Form von Neigungskursen (Kunst, Bewegung, Kultur). Die methodische Grundlage ist eine Kombination aus **pädagogisch begleiteten Teamspielen, demokratischer Mitbestimmung** (z.B. bei der Themenwahl oder beim Aushandeln gemeinsamer Regeln), **angeleiteten Reflexions- und Feedbackphasen, Einzelbegleitungen sowie ritualisierten Abläufen** (z.B. Begrüßung mit Musik), die Sicherheit und Orientierung geben.

In den 5./6. Klassen liegt der Fokus auf:

- **Gruppenzusammenhalt und Regeln:** z.B. durch kooperative Spiele, bei denen nur durch gute Absprachen das Ziel erreicht wird. Dabei werden gezielt Gruppendynamiken angestoßen, Frustrationstoleranz gefördert und Lösungsstrategien im Miteinander erprobt.
- **Emotionale Stabilisierung und Ausdrucksfähigkeit:** z.B. durch Fantasiereisen oder die Nutzung von Symbolkarten zur Gefühlsäußerung im Abschlusskreis.
- **Stärkung des Selbstwertgefühls im Umgang mit Erfolgen / Misserfolgen:** z.B. das positive Erlebnis im Spiel gegen eine erwachsene Person oder andere Mitspieler*innen zu gewinnen, sowie das spielerische Erlernen eines konstruktiven Umgangs mit Misserfolgen.
- **Erste Konfliktlösungskompetenzen:** z.B. durch Rollenspiele oder „Ich-Botschaften-Training“ nach kleinen Auseinandersetzungen.

In den 7./8. Klassen werden zunehmend **identitätsbildende und zukunftsgestaltende Themen** aufgegriffen:

- **Selbstbild und Beziehungsgestaltung:** z.B. durch kreative Aufgaben wie „Stärken-Fächer basteln“, bei denen sich Jugendliche gegenseitig positive Eigenschaften zuschreiben und sich mit den eigenen Stärken auseinandersetzen
- **Grenzen und Körperwahrnehmung:** etwa in Spielen wie „Stopp-Zone“, in denen Nähe und Distanz reflektiert werden
- **Zukunft und Selbstwirksamkeit:** z.B. durch persönliche Zielgespräche im Einzelsetting (Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken, Interessen, Talenten, Entwicklung von Perspektiven, Unterstützung bei der Berufsorientierung)



Beobachtete Wirkung:

Die wiederkehrenden Gruppenprozesse in **„Team & Spiel“** führen bei vielen unserer Schüler*innen zu messbaren Fortschritten im Verhalten, im Umgang mit Emotionen und in der sozialen Integration. Die folgenden Beispiele dokumentieren konkrete Entwicklungen aus dem Schuljahr 2024/25:

1. Von sozialer Isolation zu Selbstwirksamkeit und Gruppenintegration

Der **Achtklässler Toman*** kam zu Beginn seiner Schulzeit mit einem hohen Maß an Frustration, sozialem Rückzug und auffällig provokantem Verhalten in unseren Kurs „Team & Spiel“. Als einziger deutscher Schüler in einer multikulturell geprägten Klasse fühlte er sich deutlich isoliert. Hinzu kam eine familiäre Belastungssituation: Während sein älterer Bruder das Gymnasium besuchte, kämpfte Toman mit schulischen Anforderungen, Selbstzweifeln an der Mittelschule sowie körperlichem Übergewicht. Seine Strategie, sich Aufmerksamkeit über Respektlosigkeit, zynische Kommentare und das Erzählen rassistischer Witze zu verschaffen, führte zu weiteren Ausgrenzungserfahrungen. Zwischenzeitlich bestand die pädagogische Sorge, dass sich bei ihm ein gefährliches Maß an Rückzug und internalisierter Wut entwickeln könnte. In regelmäßigen Einzelcoachings lernte Toman, eigene Gefühle besser einzuordnen, offen über Probleme zu sprechen und respektvolle Wege der Kontaktaufnahme zu entwickeln.

→ *Er fand Anschluss in der Klasse, beteiligte sich aktiv an Schulveranstaltungen und begegnete Kursleitungen offen und respektvoll mit einem Handshake. Beim GMS-Ausflug in den Kletterpark überwand er persönliche Hürden und zeigte Mut sowie Selbstvertrauen – ein sichtbarer Schritt in seiner sozialen Entwicklung.*

Kursleiterin, Patricia Pereira:

»Statt über Provokation suchte er zunehmend über verbindenden Witz Anerkennung. Inzwischen wirkt Toman deutlich gefestigter.«

2. Von impulsivem Verhalten zu besserer Selbststeuerung

Yasin* aus der **5. Klasse** kam im Frühjahr neu in die Klasse und fiel schnell durch lautes, impulsives Verhalten und starke Aufmerksamkeitssuche auf. Häufig überschritt er Grenzen „im Spaß“, ohne die Wirkung seines Handelns auf andere einschätzen zu können. Im Kurs „Team & Spiel“ wurde deutlich, dass akustische Aufforderungen bei ihm kaum Wirkung zeigten. In gemeinsamen Reflexionsgesprächen mit seiner pädagogischen Bezugsperson entwickelte Yasin im Kurs ein eigenes Signal- und Verständigungssystem: Statt mündlicher Ermahnungen erhielt er schriftliche Hinweise mit klaren Handlungsanweisungen („zuhören“, „Handy weg“, „auf andere achten“), die er selbst formuliert hatte. Dieses visuelle System hilft ihm, Grenzen besser wahrzunehmen und sich selbst zu regulieren. Die Umsetzung erfolgt inzwischen klassenübergreifend und wurde durch die Lehrkräfte übernommen.

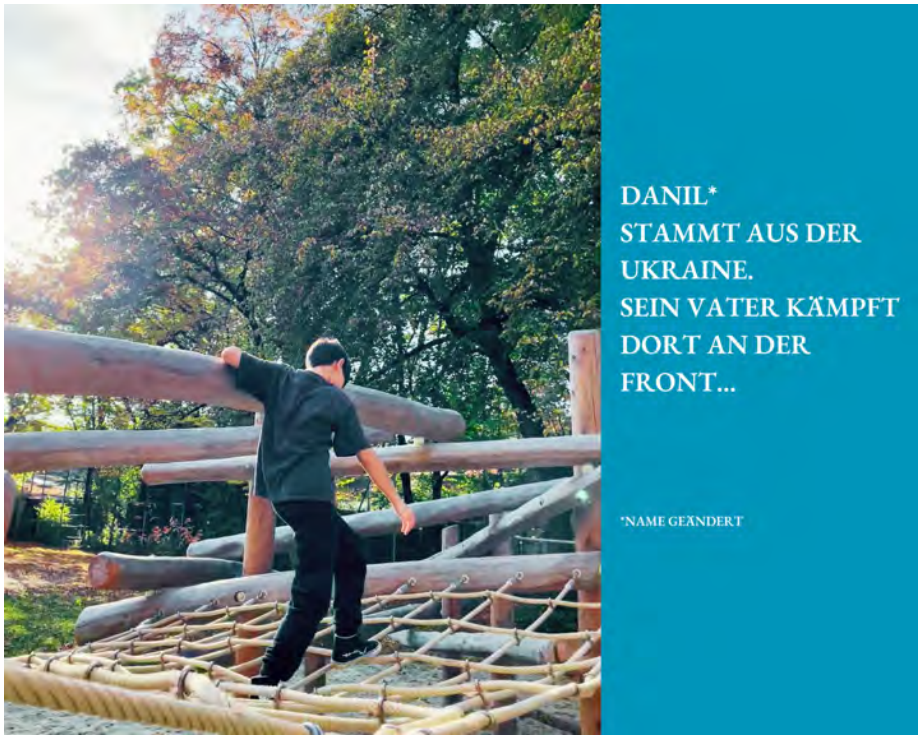
→ *Erste positive Veränderungen in der Selbststeuerung und im Gruppengefüge sind sichtbar – ein Ansatz mit Potenzial für langfristige Wirkung.*

Danil*, 10 Jahre, Mittelschule:

»Ich warte den ganzen Tag auf euch!«

3. Von Trauma-Reaktion zu Selbstkontrolle und Teilhabe

Danil*, ein Junge aus der **5. Klasse**, hat uns mit diesen Worten – und vor allem wegen der dahinterstehenden Aktion – angesichts seiner Lebenslage tief bewegt. Nach einem externen Termin außerhalb der Schule kehrte er nur für eine einzige Stunde in unseren „Team & Spiel"-Kurs zurück und betonte, er wolle keinen einzigen Tag von GMS verpassen und käme nur deswegen in die Schule.



Nach den schwerwiegenden traumatischen Erfahrungen, die er und seine Familie auf der Flucht aus der Ukraine erlebt haben, ist er – wie auch seine Mutter und Geschwister – emotional stark belastet. Dies äußerte sich in ambivalentem Verhalten, das von Rückzug, Aggression, Frustration und Wut bis hin zu Unzugänglichkeit, Angst und starker Reizbarkeit reichte. In enger Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, der Klassenleitung und GMS wurden Schutzstrukturen geschaffen (z.B. doppelbesetzte Gruppen, emotionale Notfallmaßnahmen, individuell erarbeitete Coping-Strategien). Durch verstärkte individuelle pädagogische Zuwendung konnten bis zum Schuljahresende sehr positive Entwicklungsschritte bei Danil beobachtet werden.



→ Danil zeigte zum Schuljahresende deutlich weniger Eskalationen, erkannte Auslöser frühzeitig, sprach über seine Gefühle und blieb auch in herausfordernden Situationen im Kontakt mit seinen Bezugspersonen.

Danil*, 10 Jahre, Mittelschule:

»Ich würde von überall her zu GMS kommen, weil es mir so viel Spaß macht! Ich will keinen Tag verpassen.«

4. Vertrauen durch Beständigkeit

Hanka* war über Jahre hinweg sehr zurückhaltend, wirkte abwesend und zeigte sich stark emotional zurückgezogen, mit großer Bindung an einzelne Bezugspersonen (Klassenlehrerin und GMS-Kursleitung) sowie Ängsten vor Veränderung. In „Team & Spiel“ fand sie über kreative Angebote und konstante Bezugspersonen langsam Vertrauen. Nach einem Klinikaufenthalt kehrte sie zurück und knüpfte an das davor aufgebaute Vertrauensverhältnis zu ihren GMS-Pädagoginnen an. Durch wiederkehrende Rituale, verlässliche Ansprechpersonen und langsames Heranführen an Gruppensituationen entwickelte sie über Wochen Vertrauen. **In Einzelgesprächen, durch gezielte Begleitung und kleine Verabredungen (z.B. feste Snacks, Spiele aus der Klinik)** gewann sie zunehmend Sicherheit. Hanka nimmt inzwischen aktiv an den Kunstangeboten in „Team & Spiel“ teil.

→ Heute, nach zwei Jahren intensiver GMS-Begleitung, kann Hanka Feedback geben, Gefühle formulieren und hat erstmals eine Freundin in der Klasse gefunden.

Hanka*, 13 Jahre, Mittelschule:

»Ich kann GMS trauen und bin deswegen offener.«

5. Respektvoller Umgang mit Nähe und Distanz – Verinnerlichung von Körperautonomie

Im Zuge pubertärer Entwicklungen beobachteten die Kursleitungen, dass sich eine Mädchengruppe der **8. Klasse** gegenseitig im Brust- und Po-Bereich berührten. Diese Situation trat zeitgleich mit der Aufarbeitung eines Falls von sexualisierter Gewalt in unserem Umfeld auf, was die Thematik zusätzlich sensibilisierte und verstärkte. Statt mit Verboten zu reagieren, wurde das Thema in „Team & Spiel" offen angesprochen und in einer dialogischen Einheit sowie Spielen zu Körpergrenzen, Berührung und Selbstbestimmung bearbeitet.

→ *Die Mädchen entwickelten ein gestärktes Bewusstsein für ihre Grenzen und traten in späteren Situationen gegen Ende des Schuljahres selbstbewusst für diese ein – etwa, indem sie unerwünschte Umarmungen von Jungen ablehnten.*

Kursleiterin, Patricia Pereira:

»Für mich als Pädagogin war das ein starkes Zeichen dafür, dass sie verinnerlicht haben: Mein Körper – meine Regeln.«

MEDIENPRÄVENTION

Im Schuljahr 2024/25 wurde der Wahlkurs **„Medienprävention“** im Rahmen des offenen Angebots in den **Klassen 6 und 7** im Ausmaß von **144 Unterrichtseinheiten** durchgeführt. Ziel des Kurses war es, unsere Schüler*innen für den verantwortungsvollen und reflektierten Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren und gleichzeitig einen geschützten Raum zu schaffen, in dem sie ihre persönlichen Erfahrungen und Fragen einbringen konnten.

Methodische Schwerpunkte:

Der Einstieg in den Kurs erfolgte bewusst niederschwellig: Gemeinsam mit den Schüler*innen wurde zunächst geklärt, was überhaupt unter dem Begriff „Medien“ verstanden wird. Auf diese Weise wurde ein gemeinsames Verständnis geschaffen, das als Grundlage für die folgenden Inhalte diente. Die methodische Umsetzung zeichnete sich durch einen ausgewogenen Mix aus **Wissensvermittlung, Diskussionsrunden, Gruppenspielen** und **interaktiven Übungen** aus.

Ziel war es, den Kindern nicht nur theoretische Inhalte zu vermitteln, sondern ihnen auch konkrete Handlungsstrategien für ihren Alltag an die Hand zu geben. Neben der Auseinandersetzung mit Risiken wie Datenschutz, dem Umgang mit persönlichen Informationen (z.B. Fotos, Kontaktdaten), Desinformation, Sexting, Cybermobbing oder dem Umgang mit Fremden im Internet wurden auch die positiven Seiten digitaler Medien thematisiert – insbesondere die Möglichkeiten zur Vernetzung, zum Spielen und zum gemeinsamen Erleben. Ein zentrales didaktisches Element war die offene, fragende Gesprächsführung: Die Kursleiterin nahm bewusst eine fragende, teilweise auch „unwissende“ Rolle ein, um die Schüler*innen dazu zu motivieren, ihre eigene Sichtweise zu reflektieren und sich aktiv mit ihrem Medienverhalten auseinanderzusetzen. Durch diese offene Herangehensweise konnten die Schüler*innen eigene Standpunkte entwickeln und sich in Diskussionen gegenseitig bereichern. Besonderer Wert wurde auf eine **vertrauensvolle Atmosphäre** gelegt, in der alle Schüler*innen das Gefühl hatten, sich frei äußern zu können – ohne Angst vor Ausgrenzung oder Bewertung. Diese Haltung war insbesondere bei sensiblen Themen entscheidend, um eine ehrliche und tiefgehende Auseinandersetzung zu ermöglichen.

Beobachtbare Wirkung:

Die Wirkung des Kurses zeigte sich nicht nur im gesteigerten Problembewusstsein der Schüler*innen, sondern auch in ihrer zunehmenden Offenheit, eigene Erfahrungen zu teilen und alternative Verhaltensweisen zu erproben. Ein besonders prägnantes Beispiel ist der Fall von **Dustin***, einem 13-jährigen Schüler aus der **7. Klasse**, der über kein Smartphone verfügt und daher Plattformen wie Instagram, TikTok oder Snapchat nicht kennt. In seiner Freizeit spielt er intensiv Computerspiele – teils auch solche, die nicht seinem Alter entsprechen.

Dustin brachte seine Erlebnisse regelmäßig in den Kurs ein. Nach einem Konflikt mit seinem besten Freund, in dem es zu einem körperlichen Übergriff kam, wurde das Geschehen im geschützten Rahmen des Kurses aufgearbeitet. Dabei zeigte sich, dass Dustin in seiner digitalen Spielwelt Sicherheit und Kontrolle empfindet – im Gegensatz zur realen Welt, in der er sich in sozialen Situationen oft überfordert fühlt.

In einem kreativen pädagogischen Impuls wurde diese Erkenntnis genutzt, um eine symbolische Brücke zwischen Dustins Spielwelt und der Realität zu schlagen: Ein kleiner, weicher Ball, den er in der Hosentasche tragen kann, sollte ihm als greifbares Symbol für Sicherheit dienen – ähnlich der „Ausrüstung" im Spiel, jedoch in friedlicher Form. Dieser kleine, greifbare Anker half Dustin in angespannten Momenten innezuhalten, durchzuatmen und alternative Wege zu wählen, um in Konfliktsituationen verbal zu reagieren, anstatt zu Gewalt zu greifen.

→ *Heute berichtet Dustin, dass er sich ausgeglichener fühlt. Der Ball ist nicht mehr nur ein Symbol, sondern steht für seine wachsende Selbstkontrolle und das Vertrauen, Herausforderungen aktiv begegnen zu können.*

Dustin*, 13 Jahre, Mittelschule:

»Der kleine Ball in meiner Tasche ist wie meine Ausrüstung beim Gaming – damit bin ich auch im echten Leben besser gerüstet.«

KOCHEN & BACKEN

Im Schuljahr 2024/25 wurde das Angebot **„Kochen & Backen“** an der Mittelschule an der Ichostraße in den **Klassen 5a, 5b, 6b, 7b und 8a** durchgeführt. Ziel des Kurses war es, Schüler*innen an gesunde Ernährung sowie an einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln (Nachhaltigkeit) heranzuführen, ihre Selbstständigkeit zu fördern und soziale Kompetenzen durch praktisches Tun im Team zu stärken. Ein zentrales Element dabei war das gemeinsame Kochen und abschließende Essen als verbindender Moment zur Gruppenstärkung und zum Austausch.

Methodische Schwerpunkte:

- **Alltagsnahe Gesundheitsbildung:** Inhaltlich standen die Themen gesunde Ernährung, saisonale Zutaten und das Kennenlernen unterschiedlicher Esskulturen im Mittelpunkt. Theorie und Praxis wurden eng miteinander verbunden – etwa beim kreativen Anrichten von Smoothie-Bowls oder der Zubereitung fleischfreier Alternativen.
- **Struktur durch organisierte Teamarbeit und demokratische Rollenverteilung:** Zu Beginn wurden Rezepte gemeinsam ausgewählt, Aufgaben demokratisch verteilt und die Zubereitung in Kleinteams organisiert. Dabei wurden Rollen wie Kochen, Schneiden, Tischdecken oder Aufräumen regelmäßig gewechselt – so konnten alle Schüler*innen unterschiedliche Aufgabenbereiche kennenlernen und Verantwortung übernehmen.
- **Förderung von Partizipation:** Die Schüler*innen durften wöchentlich über das Menü abstimmen, Gerichte vorschlagen und mitentscheiden, ob draußen oder drinnen gegessen wird. Bei schönem Wetter wurde der sogenannte „Zaubergarten“ oder der nahegelegene Park gerne als Essensort genutzt.
- **Förderung von Kreativität:** Rezepte konnten abgewandelt, Zutaten neu kombiniert oder eigene Ideen eingebracht werden (z.B. Zubereitung von Wraps, Bowls oder wie man das Essen schön anrichtet).

Beobachtete Wirkung:

Das Angebot ermöglichte den Schüler*innen, **Selbstwirksamkeit zu erfahren** – sie erlebten, dass sie mit ihren Fähigkeiten etwas Wertvolles schaffen können. Das gemeinsame Essen wurde zu einem Moment der Wertschätzung und des sozialen Austauschs und Lernens. Nach dem Essen wurde oft gemeinsam gespielt oder in Kleingruppen über Themen wie Herkunft, Trends oder Persönliches gesprochen – das stärkte das **Miteinander** und das **Vertrauen innerhalb der Gruppen**.

Besonders positiv war zu beobachten, wie auch zurückhaltende Schüler*innen durch die Gruppenarbeit aufblühten, Verantwortung übernahmen und stolz auf ihre Beiträge waren.

Frederik*, 12 Jahre, Mittelschule:

»Ich kann etwas schaffen – und andere können das genießen, was ich gemacht habe.«

Ein besonders eindrucksvolles Beispiel für die Wirkung des Angebots zeigte sich in der Entwicklung von **Frederik***, der zu Beginn des Schuljahres wenig Interesse am Kurs „Kochen & Backen“ zeigte.

1. Wachstum und Wandel durch bestärkende Begleitung

Frederik wirkte häufig abgelenkt, brachte starke Unruhe in die Gruppe und fiel durch laute, störende Kommentare auf. Hinter diesem Verhalten wurde jedoch weniger eine generelle Unlust, sondern vielmehr Unsicherheit, Überforderung oder fehlende Selbstwirksamkeit vermutet. Anstatt mit Sanktionen zu reagieren, wurde gezielt der Beziehungsaufbau gesucht. Frederik erhielt kleine, klar strukturierte Aufgaben, die ihm Erfolgserlebnisse ermöglichten. Gleichzeitig wurde jede positive Entwicklung, das heißt jede noch so kleine positive Aktion im Team, durch **wertschätzendes Feedback** verstärkt. So wuchs nach und nach sein Selbstvertrauen – und mit ihm auch seine Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit. In den letzten Wochen des Kurses zeigte Frederik eine spürbare Veränderung: Er kam freiwillig früher zum Kurs, interessierte sich für das geplante Gericht, half zuverlässig bei der Vorbereitung und zeigte sichtlichen Stolz, wenn ihm Aufgaben gelungen waren. Besonders eindrucksvoll war der Abschlussmoment, als er sich beim letzten Kochtag persönlich verabschiedete, ein ehrliches „Du bist cool!“ zu seinem Kursleiter sagte und zum Abschied sogar eine Umarmung suchte.

Kursleiter, Yunus Uludag:

»Frederik meinte zu mir `Kochen ist jetzt gar net soo langweilig` – Dieser Satz wiegt so viel mehr als jede perfekte Rezeptumsetzung. Es macht einen stolz, Teil dieses Wandels gewesen zu sein.«



FIT FOR FUTURE & GMS GEHT WEITER
UNTERSTÜTZUNG ÜBERGANG SCHULE – BERUF

Im Schuljahr 2024/25 lag der Fokus im GMS-Angebot **„Fit for Future“** auf der individuellen Begleitung und Stärkung der Jugendlichen im Übergang Schule–Beruf. Ziel war es, durch praxisnahe, niedrigschwellige und persönlichkeitsstärkende Angebote den Schüler*innen der **7. bis 9. Klassen** (und darüber hinaus) Orientierung zu geben, berufliche Perspektiven aufzuzeigen und ihre Selbstwirksamkeit nachhaltig zu fördern. Das Angebot wurde standortspezifisch angepasst und an der Mittelschule an der Ichostraße sowie an der Mittelschule an der Wiesentfelser Straße umgesetzt.

Methodische Schwerpunkte an der Mittelschule an der Ichostraße:

Die frühzeitige Förderung von Selbstverantwortung und Zielorientierung bildet eine nachhaltige Grundlage für gelingende Übergangsprozesse. Bereits ab der 7. Klasse setzt dieser Ansatz an und wird durch die gezielte Stärkung von Resilienz und Ausdrucksfähigkeit ergänzt. Die Umsetzung erfolgt in offenen Lernsettings, insbesondere durch Kleingruppenarbeiten und individuelles Coaching. In der 8. Klasse konkretisiert sich der Unterstützungsbedarf im Hinblick auf Berufsorientierung und Zukunftsplanung zunehmend. Ein zentraler methodischer Baustein ist hierbei die kontinuierliche Integration berufsorientierender Impulse in den schulischen Alltag – insbesondere im Rahmen unserer offenen Kursformate.

Die über Jahre aufgebaute Vertrauensbasis, die durch verlässliche Beziehungsarbeit entstanden ist, ermöglicht es, sensible Themen wie die Suche nach Praktikumsplätzen, Bewerbungsverfahren sowie Ängste rund um Zukunft und Prüfungen gezielt aufzugreifen und zu bearbeiten. So wurden folgende Schwerpunktthemen mit den Schüler*innen bearbeitet:

- Reflexion **persönlicher Stärken** und Zielarbeit
- Unterstützung bei der **Praktikumssuche** (z.B. KFZ-Werkstatt, Physiotherapie)
- Hilfe bei **Recherche, E-Mail-Kommunikation** und **Bewerbungsunterlagen**
- Reflexion über den **Umgang mit Absagen** und Entwicklung von Frustrationstoleranz

Beobachtete Wirkung:

1. Von der Orientierungslosigkeit zum passenden Praktikum – dank Beziehungsarbeit

Jenna* stand vor der Herausforderung, ein Praktikum absolvieren zu müssen, wusste aber nicht, in welche Richtung sie gehen sollte. Ihr fehlten sowohl konkrete Ideen als auch das Vertrauen in die eigenen Interessen und Fähigkeiten. In einem persönlichen Gespräch mit unserem Kursleiter konnte dieses Anliegen aufgegriffen werden. Durch gezielte Fragen wie „Was interessiert dich eigentlich?“ wurde ein Gespräch auf Augenhöhe initiiert, das mehr als nur oberflächliche Antworten hervorrief.

Im Verlauf des Austauschs zeigte sich ein starkes Interesse an Sport, der Betreuung von Mannschaften sowie ein generelles Interesse am menschlichen Körper – Themen, die auf eine mögliche berufliche Perspektive im Bereich Physiotherapie hindeuteten. Auf dieser Grundlage unterstützten wir sie aktiv bei der Suche nach einem passenden Praktikumsplatz und wurden fündig. Sie konnte ein Praktikum in einer physiotherapeutischen Praxis absolvieren, das nicht nur ihren Interessen entsprach, sondern ihr auch Freude bereitete und neue Lernimpulse setzte.

2. Mit Zielstrebigkeit und Begleitung zum Berufswunsch

Jasper* kam mit dem Wunsch in unseren Kurs, später einmal bei BMW zu arbeiten – ein klares Lebensziel, aber noch ohne konkrete Schritte zur Umsetzung. Gemeinsam mit dem Kursleiter wurde dieses Ziel greifbarer gemacht: Es begann mit der Unterstützung bei der Praktikumssuche im KFZ-Bereich. Im Rahmen der Begleitung lernte Jasper nicht nur, wie man gezielt online nach Kontakten sucht, sondern auch, wie man passende Suchbegriffe formuliert, E-Mails schreibt und Bewerbungsunterlagen erstellt. Über mehrere Wochen wurde seine Bewerbung vorbereitet, inklusive direkter Kontaktaufnahme mit BMW. Trotz einer Absage blieb Jasper motiviert. Der Kursleiter half dabei, die Enttäuschung zu verarbeiten und nach vorne zu blicken. Schließlich konnte Jasper mit Erfolg ein Praktikum in einer KFZ-Werkstatt absolvieren. Er verdiente sein erstes eigenes Geld, sammelte praktische Erfahrungen und war stolz auf das Erreichte.

→ Heute weiß Jasper, dass er eine Ausbildung zum KFZ-Mechatroniker anstrebt und kennt die nächsten Schritte dorthin.

Methodische Schwerpunkte an der Mittelschule an der Wiesentfelser Straße:

Im Schuljahr 2024/25 wurde an der Mittelschule an der Wiesentfelser Straße unser „Fit for Future“-Ansatz im Rahmen der **SOL-Stunden (Selbstorganisiertes Lernen)** sowie durch das freiwillige **Mentoring-Angebot „GMS geht weiter! Unterstützung im Übergang Schule – Beruf“** umgesetzt.

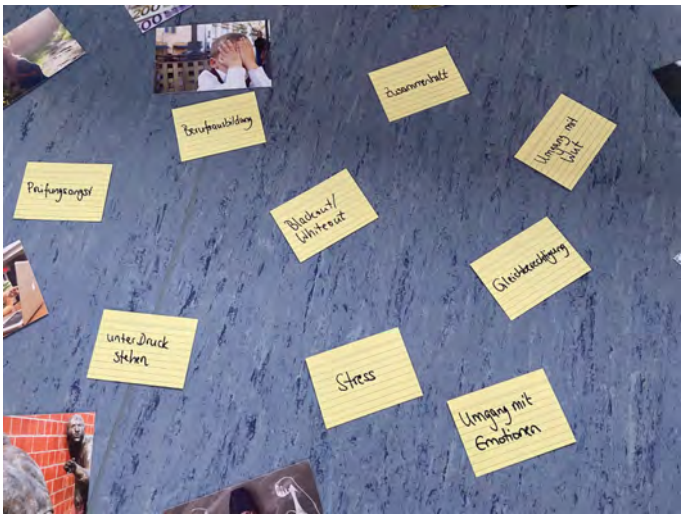
Fit for Future im SOL-Unterricht:

Im SOL-Unterricht wurde ein partizipativer Ansatz verfolgt. So bestimmten die Jugendlichen die Inhalte aktiv mit: In der ersten Kursstunde wurden ihre Anliegen auf Karteikarten gesammelt und davon ausgehend ihre Themen bearbeitet:

- **Emotionsregulation und Umgang mit Prüfungsangst** (Gruppenreflexion und Einzelcoaching)
- **Betriebsbesuch bei Nanotec** (Werksführung, Praxiseinblick, Bewerbungstipps direkt vom Unternehmen)
- **Bewerbungstraining & Selbstpräsentation** (Rollenspiele, Feedback-Runden)

Lydia*, 8.Klasse, Mittelschule:

»Und dafür ist auch die Natalie ab und zu da, (…) dass wir wegen dem Druck und Stress üben, wie wir damit umgehen und, dass einem die Prüfungsangst weggenommen wird. Und dass manchmal einfach alles zu viel sein kann und das auch okay ist.«



Dabei lag der pädagogische Schwerpunkt auf der Förderung von Selbstreflexion, Eigenverantwortung und der Stärkung der Handlungskompetenz im Berufswahlprozess. Ein zentrales Element war der Besuch der Firma **Nanotec Electronic GmbH & Co. KG** in Feldkirchen.

Beobachtete Wirkung:

Viele Schüler*innen entwickelten **erstmals realistische Vorstellungen von beruflichen Wegen**. Die Kombination aus **praktischem Erleben,** wie beispielsweise dem Firmenbesuch von Nanotec und **individueller Begleitung** erwies sich als besonders wirksam zur Förderung von Handlungskompetenz und Eigenverantwortung.

3. Coaching und Unternehmensbesuch bei Nanotec

Am **15. Juli 2025** erhielten sechs Schülerinnen und drei Schüler praxisnahe Einblicke in betriebliche Strukturen, Berufsfelder und Arbeitsabläufe. Der direkte Kontakt mit Fachkräften, eine Unternehmensführung sowie ein praktischer Workshop – inklusive Montage und Test eines Encoders – ermöglichten authentisches Lernen in einem realen beruflichen Kontext. Die Betriebsbesichtigung diente nicht nur der Informationsvermittlung, sondern hatte einen klaren handlungsorientierten und motivierend gestalteten Charakter. Durch die Verbindung von Theorie und Praxis konnten die Jugendlichen ihre individuellen Interessen mit konkreten Berufsbildern abgleichen, eigene Stärken erkennen und Fragen zur Ausbildung direkt mit Mitarbeitenden besprechen. Darüber hinaus erhielten die Schüler*innen wertvolle Bewerbungstipps von der Personalleiterin. Ergänzt wurde der Tag durch eine Gruppenbefragung zur Evaluation unseres Angebots, durchgeführt von Anna Gieschen und Prof. Dr. Thomas Eckert (Institut für evidenzbasierte Programmanalyse, LMU). Die Rückmeldungen der Teilnehmenden fielen durchweg positiv aus: Besonders geschätzt wurden die Offenheit des Unternehmens, die praktische Relevanz der Inhalte und die Unterstützung bei der beruflichen Orientierung.



4. Prüfungsangst: Förderung emotionaler Stabilität bei Prüfungssituationen

Jennifer*, aus der **8. Klasse** wandte sich mit starker Prüfungsangst an unsere Projektleiterin, Natalie Ludwig-Stöhr. Nach einem Blackout in einer Matheprobe schilderte sie im Einzelgespräch ihre Angst vor dem Versagen und den elterlichen Erwartungen. In einem freiwilligen Coaching wurden gemeinsam einfache, körperorientierte Strategien zur Angstregulation erarbeitet – u.a. mit dem Kartenset „Ich schaf(f) das!“ von Dr. Claudia Croos-Müller. Jennifer wählte selbst eine Übung aus, ergänzend erhielt sie Tipps zu Atmung, Körperhaltung und innerer Entspannung. Die Wirkung der durchgeführten Unterstützungsmaßnahme zeigte sich bereits nach kurzer Zeit deutlich. Während sie zuvor in Prüfungssituationen unter starker Anspannung bis hin zur Handlungsunfähigkeit litt, berichtete sie nach dem Coaching von einer spürbaren Entlastung. Die Aufregung vor Leistungssituationen sei zwar weiterhin vorhanden, jedoch wesentlich abgeschwächt. Besonders bemerkenswert ist, dass die Schülerin inzwischen offen und selbstbewusst über die positiven Effekte des Coachings spricht – sowohl im Gespräch mit Gleichaltrigen als auch gegenüber der Lehrkraft. Sie benennt konkrete Strategien, die ihr geholfen haben, mit ihrer Nervosität besser umzugehen (z.B. die gezielte Körperübung „Zunge bewegen“ oder bewusste Atmung). Auch ihr Selbstbild hat sich in Ansätzen positiv verändert. Trotz anhaltender Herausforderungen im Fach Mathematik sieht sie sich nicht mehr ausschließlich als „schlecht“ in diesem Fach. Zudem zeigt sich eine deutlich gewachsene Bereitschaft, bei Bedarf erneut Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Tatsache, dass sie sich freiwillig und gezielt an unsere GMS-Kursleiterin gewandt hat – und dies auch wieder tun würde – spricht für eine gestärkte Selbstwirksamkeit und ein wachsendes Vertrauen in unterstützende Strukturen.

Insgesamt lässt sich festhalten: Die individuelle Intervention hat nicht nur zu einer kurzfristigen emotionalen Entlastung geführt, sondern auch nachhaltige Impulse für einen konstruktiveren Umgang mit Leistungsdruck und Prüfungsangst gesetzt.

Mentoring Angebot: „GMS geht weiter! Unterstützung im Übergang Schule – Beruf“

Im Sinne unseres bindungsorientierten Ansatzes war es uns ein zentrales Anliegen, auch nach dem offiziellen Projektende an der **Mittelschule an der Wiesentfelser Straße** als verlässlicher Ansprechpartner für die Jugendlichen präsent zu bleiben. Daher etablierten wir ein regelmäßiges, monatliches **Mentoring-Angebot**, zu dem alle ehemaligen Teilnehmenden – von Schüler*innen der 8., 9. und V1-Klasse bis hin zu ehemaligen Mittelschüler*innen, die sich bereits im ersten Ausbildungsjahr befanden – eingeladen wurden.



Im GMS-Mentoring-Angebot wurden folgende methodische Schwerpunkte gesetzt:

- **Peer-to-Peer-Austausch** in Kleingruppen
- Lebensweltorientierte Reflexionsfragen zu Interessen und Emotionen
- Begegnung mit **jungen Auszubildenden als Role Models**
- **Früherkennung und Intervention** bei sich abzeichnenden Krisen

Die Treffen fanden in einem nahegelegenen Café in informeller Atmosphäre statt und waren bewusst **offen gestaltet**. Ziel war es, den Jugendlichen einen geschützten Raum für den persönlichen Austausch zu bieten, Vertrauen aufrechtzuerhalten und insbesondere den Jüngeren durch die Erfahrungsberichte der Älteren realistische Einblicke in den Ausbildungsalltag zu ermöglichen. So konnten Ängste vor dem Einstieg ins Berufsleben abgebaut und Motivation gestärkt werden.

Die Inhalte der Treffen orientierten sich ausschließlich an den aktuellen Themen und Bedarfen der Teilnehmenden. Diese wurden entweder direkt von den Jugendlichen eingebracht (z.B. Fragen zu Konflikten mit Ausbilder*innen oder Unsicherheiten im Praktikum) oder von uns durch gezielte Impulse angestoßen (z.B. „Wie war euer Praktikum letzte Woche?“). In der Folge ergaben sich tiefgehende Gespräche, in denen wir die Jugendlichen gezielt durch Nachfragen, Reflexion und Feedback unterstützen konnten, etwa bei der beruflichen Orientierung oder bei der Suche nach alternativen Ausbildungswegen. Ergänzend zu den Gruppentreffen wurden bei Bedarf **Einzelcoachings** angeboten, um individuelle Anliegen intensiver bearbeiten zu können.

Beobachtete Wirkung:

Die kontinuierliche Begleitung und der Aufbau verlässlicher Beziehungen haben spürbare Veränderungen bei den Jugendlichen bewirkt. Ein besonderes Highlight ist die Entwicklung von **Inti**, einer Schülerin der 8. Klasse, die sich mit großer Unsicherheit an uns wandte, weil sie nicht wusste, wie sie ein Schülerpraktikum organisieren sollte.

5. „Ich will später im sozialen Bereich arbeiten.“ – Intis Weg zur beruflichen Orientierung

Im Oktober meldete sich **Inti**, Schülerin der 8. Klasse der Mittelschule an der Wiesentfelser Straße und Teilnehmerin des Mentoring-Angebots, bei ihrer GMS-Bezugsperson Natalie Ludwig-Stöhr. In ihrer Nachricht äußerte sie starken Stress im Zusammenhang mit der anstehenden Praktikumswahl: Sie wisse weder, wo sie das Praktikum absolvieren könne, noch, wie man eine Bewerbung oder einen Lebenslauf erstelle.

Zunächst wurde ihr auf digitalem Weg Verständnis entgegengebracht und geholfen, den akuten Stress abzubauen. In einem Telefonat wenige Tage später konnte sie ihre Situation ausführlich schildern. Aus dem Gespräch heraus entwickelte sich die Idee, das Praktikum direkt bei GMS zu absolvieren – zunächst im Dezember, später erneut im Februar. Inti erlebte beide Praktika als sehr bereichernd. Sie beschrieb, wie sehr sie sich bereits als Schülerin mit den GMS-Inhalten identifizierte und wie viel Freude und Orientierung ihr die Einblicke in die pädagogische Arbeit gaben. Besonders beeindruckt zeigte sie sich vom wertschätzenden Umgang der Mitarbeitenden mit den Kindern, der Atmosphäre in den Kursen sowie den persönlichen Beweggründen des Teams für ihre Arbeit.

In ihrer Rückmeldung äußerte Inti den Wunsch, nach dem Qualifizierenden Abschluss den Mittleren Schulabschluss zu machen, um später eine Ausbildung oder ein Studium im sozialen Bereich zu verfolgen. Ihre Worte spiegeln den nachhaltigen Eindruck wider, den die Erfahrung bei GMS hinterlassen hat.

Inti, 8. Klasse, Teilnehmerin des Mentoring-Angebots:

»Ich bin mit sehr viel Erfahrung rausgegangen – es hat mir sehr Spaß gemacht, mit Ihnen zu arbeiten. Später möchte ich auch im sozialen Bereich arbeiten.«



WEITERE WIRKUNGSERFOLGE

DEMOKRATIEBILDUNG BEI GMS

Besondere Erfolge wurden im Schuljahr 2024/25 in der Demokratiebildung erzielt, die ein zentraler Bestandteil der Arbeit von GMS ist. In unseren Kursangeboten schaffen wir Räume, in denen Kinder und Jugendliche Mitsprache, Mitbestimmung und Mitgestaltung aktiv erleben. Die Schüler*innen werden regelmäßig in Entscheidungen einbezogen, sei es bei der Auswahl von Inhalten, bei der Gestaltung von Projekten und erleben, wie demokratische Prinzipien praktisch angewendet werden. In gemeinsamen Reflexionseinheiten lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, eigene Interessen einzubringen und gleichzeitig andere Perspektiven zu akzeptieren sowie Mehrheitsentscheidungen anzunehmen.



Viele unserer Schüler*innen wachsen mehrsprachig auf. Damit sprachliche Vielfalt nicht zu einer Kommunikationsbarriere wird, integrieren wir gezielte Sprachförderung in unsere Angebote, schaffen Möglichkeiten zur praktischen Anwendung und ermutigen die Kinder und Jugendlichen, sich selbstbewusst mitzuteilen. Mit dieser Kombination aus Beteiligung, Kooperation und Sprachförderung schaffen wir Lernräume, in denen demokratische Prozesse erfahrbar werden.

So stärken wir nicht nur zentrale Kompetenzen, sondern legen auch einen wichtigen Grundstein für verantwortungsbewusstes Handeln innerhalb einer vielfältigen Gesellschaft. Die Ergebnisse der Evaluation 2024/25 zeigen, dass dieses Vorgehen wirkt: Besonders in den Bereichen **Zusammenarbeit, Kommunikation und Teilhabe** konnten deutliche Fortschritte bei den Schüler*innen festgestellt werden.

Anna Gieschen, Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik, Erziehungs- und Sozialisationsforschung der LMU München:

»Die Dimension DEMOKRATIEVERSTÄNDNIS fällt ausgesprochen positiv aus. Der Mittelwert liegt bei 3,46 (auf einer Skala von 1–4).«

„GUCK MAL!“ – JUNGE PERSPEKTIVEN AUS GIESING

Im GMS-Kurs **„Kreation!“** setzten sich Schüler*innen der Mittelschule an der Ichostraße intensiv mit ihrem Lebensumfeld und der Fotografie als künstlerischem Ausdrucksmittel auseinander. Unter der Leitung unserer GMS-Pädagogin Claudia Saffer entwickelte sich daraus das Projekt **„GUCK MAL!“**, das vom 14. bis 25. Juli 2025 in einer öffentlich zugänglichen Fotokunstausstellung in der Gepäckhalle des **Giesinger Bahnhofs** präsentiert wurde.

Claudia Saffer, Leiterin des Kunstprojekts von GMS:

»Es ist beeindruckend zu sehen, wie sehr die Kamera den Kindern hilft, sich selbst und ihre Umgebung bewusst wahrzunehmen – viele entdecken dabei zum ersten Mal, dass ihre Perspektive wertvoll ist und gesehen werden darf. Besonders erfreulich war, dass alle Schüler*innen der Klassen 5 bis 9 die Ausstellung besucht haben «



Die Ausstellung präsentierte eindrucksvolle Fotografien von 18 Jugendlichen aus den Klassen 5 bis 8, die ihre persönliche Sicht auf das Leben in Giesing mit der Kamera eingefangen haben. Die Bilder erzählen von Alltagsmomenten, Sehnsüchten, Naturerlebnissen und überraschenden Beobachtungen –direkt, feinfühlig, persönlich und stets authentisch. Dabei wurde deutlich: Fotografie kann jungen Menschen helfen, ihren eigenen Blick auf die Welt zu entdecken, zu reflektieren und sichtbar zu machen.

Emilio*, 13 Jahre, Teilnehmer des Kunstprojekts:

»Ich drück ab, wenn die Stelle perfekt ist. Das sagt mir mein Bauch.«

Zara*, 12 Jahre, Teilnehmerin des Kunstprojekts:

»Ich liebe Bilder von der Natur. Schade, dass es in Giesing so wenig Eulen gibt.«

Im Rahmen des **GMS-Förderkreistreffens am 22. Juli 2025** gewährten Kurator **Tommy Schmidt** und Claudia Saffer exklusive Einblicke in die Ausstellung sowie die kuratorische Arbeit. Tommy Schmidt hob dabei nicht nur die künstlerische Qualität der entstandenen Werke hervor, sondern betonte auch den pädagogischen Wert des Projekts: Die Kamera als Werkzeug der Selbstwirksamkeit, das Sichtbarkeit, Ausdruck und Teilhabe ermöglicht.



Das Projekt steht exemplarisch für unsere kreative und sozialraumorientierte Bildungsarbeit bei GMS. Es ermöglicht Begegnungen, fördert die Ausdrucksfähigkeit und stärkt das Selbstbewusstsein junger Menschen – insbesondere in einem so vielfältigen Stadtteil wie Giesing.



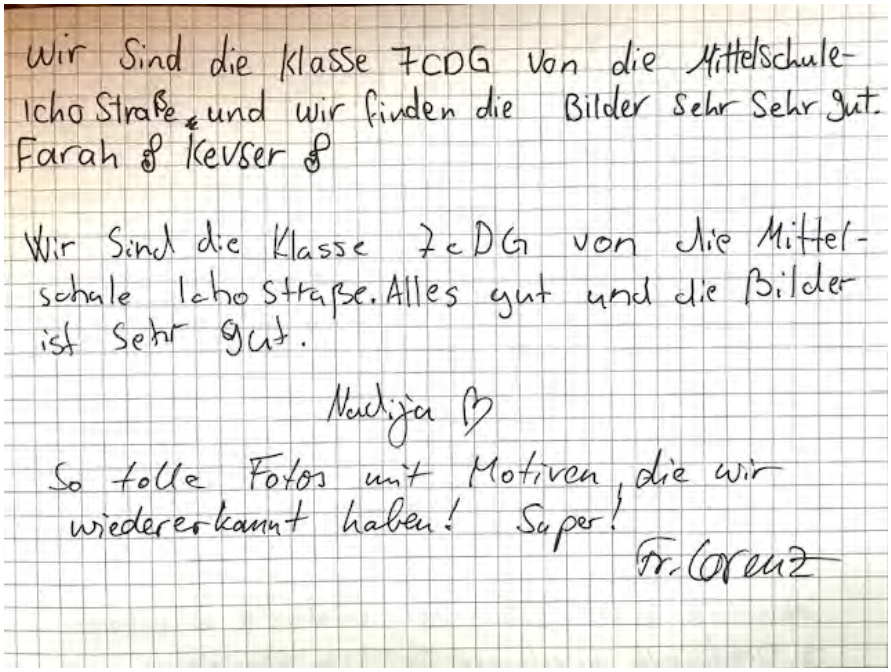
14.07.2025

Herzliche Gratulation – eine wirklich gelungene, authentische Ausstellung, die einen in die Welt der Schülerinnen in ihrem Viertel Giesing einlädt! ☺ – und ich würde hier auch gerne öfter eine Liste entdecken! ☺

liebe Schülerinnen & Schüler –
die Fotos von Euch sind SUPER!
Ich kann mich nicht entscheiden, welches ich am besten finde.
Sicher wird aus einer oder einem von Euch mal ein berühmter Fotograf!
Bleibt dran an dieser Sache, es lohnt sich!

Ein herzliches Dankeschön gilt unseren Projektpartnern: dem **Giesinger Bahnhof**, dem Team der **Serviceplan Group**, der **Galerie Jahn und Jahn**, **MYPOSTER** sowie der **Mittelschule an der Ichostraße**. Durch die gelungene Zusammenarbeit wurde dieses besondere Kunstprojekt erst möglich!

GIESINGER BAHNHOF
Jahn und Jahn
SERVICEPLAN GROUP HOUSE OF COMMUNICATION
MYPOSTER
Mittelschule an der Ichostraße



Wir Sind die klasse 7cDG von die Mittelschule-Icho Straße, und wir finden die Bilder Sehr Sehr gut.
Farah ☺ Kevser ☺

Wir Sind die klasse 7cDG von die Mittel-schule Icho straße. Alles gut und die Bilder ist Sehr gut.
Nadija ☺

So tolle Fotos mit Motiven, die wir wiedererkannt haben! Super!
Fr. Lorenz

LEHRKRÄFTE-EMPOWERMENT-WORKSHOPS: „BEZIEHUNGSSTARK IM SCHULALLTAG“

Mit der **erfolgreichen Etablierung unseres neuen Angebots** im Ausbildungscurriculum angehender Grundschullehramtswärter*innen haben wir im vergangenen Projektjahr eine neue Zielgruppe erreicht und damit die Reichweite sowie den Wirkungsgrad unserer Arbeit gezielt erweitert.

Der Workshop **„Beziehungsstark im Schulalltag“**, geleitet von unserer Projektleiterin Natalie Ludwig-Stöhr, fokussierte auf das Empowerment von (zukünftigen) Lehrkräften, insbesondere im Hinblick auf persönliche Resilienz, gesundheitsförderliche Haltung und beziehungsorientiertes Arbeiten im schulischen Kontext. Die Inhalte reichten von theoretischem Input zu Resilienz, Selbstregulation und Stressbewältigung über die Bedeutung von Bindung und Stresstoleranz im Bildungssystem bis hin zu praktischen Selbsterfahrungsübungen. Thematische Schwerpunkte lagen auf:

- Stärkung der Lehrer*innen-Gesundheit und -Persönlichkeit
- Bewusste Entwicklung individueller Ressourcen zur Stressbewältigung
- Rolle von positiven Emotionen und Achtsamkeit im pädagogischen Alltag
- Auseinandersetzung mit der Frage, wie Lehrkräfte als sichere, verlässliche Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche wirken können

Im Mittelpunkt stand ein **bindungsorientiertes Lehrkräfte-Empowerment**, das Lehramtsstudierende dazu befähigt, eine stabile innere Haltung zu entwickeln – als Grundlage für gesunde pädagogische Beziehungen.



Der direkte Mehrwert des Workshops wurde von den **15 Teilnehmenden** unmittelbar nach der Veranstaltung auf Moderationskarten reflektiert. Genannt wurden u.a.: „schnelle, effektive, alltagstaugliche Impulse“, „Rituale zur Achtsamkeit und Selbstregulation“, „Ressourcenbewusstsein“, „mehr Selbstfürsorge und Geduld – auch mit mir selbst“, „Beziehungsarbeit als Kernkompetenz“, „neuer Blick auf positive Gefühle und Perspektivwechsel“.

Diese Rückmeldungen zeigen deutlich: Das Empowerment junger Lehrkräfte stärkt nicht nur ihre persönliche Widerstandskraft, sondern auch ihre Fähigkeit, Kindern und Jugendlichen in ihrer Entwicklung verlässlich und stärkend zur Seite zu stehen.

PÄDAGOGISCHE FORTBILDUNGEN 2024/25

Im Schuljahr 2024/25 haben wir gezielte Themen-Fortbildungen für unser pädagogisches Team durchgeführt, um fachliche Kompetenzen zu vertiefen, neue Impulse für die Praxis zu gewinnen und unsere Bildungsangebote kontinuierlich weiterzuentwickeln.

CIVIS – das Demokratiespiel: Fortbildung zur Demokratiebildung

Im Zuge der Fortbildung zur Demokratiebildung durfte unser pädagogisches Team zu Beginn des Schuljahres 2024/25 das **Demokratiespiel CIVIS** unter Anleitung unserer langjährigen Kooperationspartnerin und Spielentwicklerin Lena Scholle erproben und kennenlernen.

CIVIS ist ein Spiel für die gesamte Klasse, wobei Demokratie und Menschenrechte kreativ und nach dem Prinzip **Learning by Doing** erlebt und gelernt werden. In Klassenteams setzen sich die Jugendlichen mit Fragen auseinander wie: „Zählt die Äußerung eines Schimpfwortes zur Meinungsfreiheit?“ oder „Sollten alle über die Schulhofgestaltung abstimmen dürfen oder nur die gewählten Klassensprecher*innen?“



Spielteilnehmende diskutieren Argumente, beantworten Wissensfragen, übernehmen Rollen und sammeln Demokratiepunkte. So erleben sie spielerisch, dass ihre Stimme zählt, lernen verschiedene Perspektiven kennen und erfahren, wie demokratische Prozesse funktionieren. Demokratie bleibt damit nicht abstrakt, sondern erlebbar. Die Schüler*innen setzen sich kritisch mit Menschenrechten und politischen Fragen auseinander, üben zuzuhören, andere Perspektiven einzubeziehen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Dabei entsteht nicht nur Wissen, sondern auch eine Haltung, da Demokratie als etwas Persönliches und Alltägliches begreifbar wird.

Das Spiel macht deutlich: Demokratie lebt vom Mitmachen – und jede Stimme zählt.

Leseförderung als Erlebnis: Literacy-Workshop

Im Rahmen eines zweiteiligen Workshops wurden unsere pädagogischen Fachkräfte von der Lese- und Literaturpädagogin Sonja Patsch in kreative und praxisnahe Ansätze zur Leseförderung eingeführt. Der Fokus lag dabei auf der Frage, wie Kinder über Geschichten, Dialoge und erzählerische Impulse sprachlich gestärkt und in ihrer Ausdrucksfähigkeit gefördert werden können. Der Workshop verband fachlichen Input mit vielseitigen, sofort umsetzbaren Methoden und Übungen. Ziel war es, Kindern das Lesen nicht nur als kognitive Fähigkeit zu vermitteln, sondern es als multisensorisches Erlebnis zu gestalten. Im Mittelpunkt standen der Ausbau von Wortschatz, Lesekompetenz und Textverständnis ebenso wie die Förderung von Fantasie, Empathie, sozialer Kompetenz und Zuhörfähigkeit.

Dabei wurde deutlich: Erfolgreiche Leseförderung geht über das bloße Üben von Lesefertigkeiten hinaus. Sie lebt von lebendigen Erzählanlässen, einer alters- und lebensweltgerechten Literaturauswahl sowie einem pädagogischen Rahmen, der Freude, Neugier und intrinsische Motivation zum Lesen weckt. Ein kindgerechter Zugang zu Büchern schafft Vertrautheit mit Schriftsprache und Literatur – und stärkt nicht zuletzt auch Resilienz und Selbstwirksamkeit.

Unsere pädagogischen Fachkräfte erhielten eine Vielzahl methodischer Impulse, die sich direkt in den GMS-Kursalltag integrieren lassen, darunter:

- Wortsammlungen an der Tafel, Wörter-Bingo, Wortturmbau mit unterschiedlichen Schriftarten
- Rollenlesen, Bildcollagen zum Nacherzählen, betontes Vorlesen für die Gruppe
- Bewegungsspiele mit Sprache, Erklärfilme mit Lückentext-Rätseln, Bastelangebote zur Vertiefung von Textinhalten



Traumasensitive Fortbildung

In der vierteiligen Online-Fortbildung lernten unsere pädagogischen Fachkräfte, traumatische Erfahrungen bei Kindern und Jugendlichen besser zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren. Dabei wurde deutlich, dass auffälliges Verhalten oft eine „Antwort mit gutem Grund“ auf extreme Belastungen ist und nicht als Trotz oder Desinteresse fehlinterpretiert werden darf. Im Fokus standen Methoden zur Stabilisierung: sichere Bindungen, klare Strukturen, Rituale sowie der Aufbau von Ressourcen, die Kindern Halt und Orientierung bieten. Die Teilnehmenden übten, wie sie mit Triggern umgehen, Stress regulieren und durch kleine Interventionen wie Atemübungen, Reorientierung und positive Verstärkung den Alltag der Kinder erleichtern können. Die Arbeit im traumapädagogischen Feld birgt jedoch auch Risiken wie Mitgefühlserschöpfung und sekundäre Traumatisierung. Deshalb sind Selbstfürsorge, Achtsamkeit, Balance, kollegialer Austausch und Supervision zentrale Bausteine, um langfristig handlungsfähig zu bleiben.

Durch diese Fortbildung wurden unsere pädagogischen Fachkräfte gestärkt, Kindern und Jugendlichen verlässlich, feinfühlig und ressourcenorientiert zur Seite zu stehen.

Fortbildung Kindeswohlgefährdung

Die Fortbildung zum Thema Kindeswohlgefährdung wurde von einer Sozialpädagogin der Bezirkssozialarbeit mit Schwerpunkt Kindeswohl durchgeführt. Dabei wurde deutlich: **Kinderschutz bedeutet, komplexe Lebenslagen aufmerksam wahrzunehmen und verantwortungsvoll einzuordnen.**

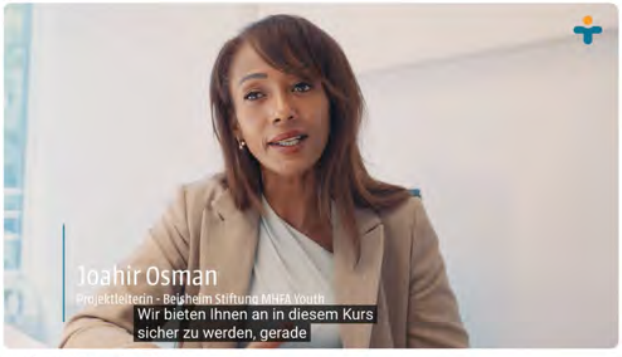
Unsere pädagogischen Fachkräfte sind darin geschult, zwischen belastenden und tatsächlichen Gefährdungen zu unterscheiden – stets mit dem Ziel, das Wohl des Kindes konsequent zu sichern. Zentral war die Frage: Wann erfordert eine Beobachtung sofortiges Handeln?

Ein stilles Zurückziehen eines Kindes kann beispielsweise ein Hinweis auf eine belastende Familiensituation sein. Dann gilt es, im Team die Beobachtungen sorgfältig zu prüfen, die Eltern einzubeziehen und gegebenenfalls erfahrene Fachkräfte hinzuzuziehen. Kinderschutz bedeutet, nicht wegzusehen, sondern umsichtig und verbindlich zu handeln, um Kinder effektiv zu schützen und ihre Entwicklungschancen zu sichern.

Psychische Gesundheit – Mental Health First Aid-Training

Unterstützt von der **Beisheim Stiftung** haben 18 pädagogische Fachkräfte von GMS gegen Ende des Schuljahres 2024/25 erfolgreich den **MHFA Youth-Kurs (Mental Health First Aid „Erwachsene helfen Jugendlichen“)** absolviert. Dieses 14-stündige Fortbildungsmodul richtet sich speziell an Erwachsene, die beruflich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Der Kurs vermittelt fundiertes Wissen über häufige psychische Belastungen im Jugendalter, wie z.B. Depressionen, Angststörungen oder den Umgang mit Suizidalität, und zeigt auf, wie man frühzeitig Anzeichen erkennen und sichtbar Unterstützung leisten kann. Wesentliche Bestandteile sind praxisorientierte Übungen, Gesprächssimulationen und reflektierende Fallbeispiele, die helfen, Kommunikationskompetenz und empathische Reaktionen zu stärken. Die Zielsetzung ist, Erste Hilfe für psychische Gesundheit langfristig in der Gesellschaft zu verankern vergleichbar mit klassischer Erste-Hilfe-Kompetenz: Otto Beisheim Stiftung



MHFA Ersthelfer-Kurs Youth

AUSBLICK

Nachhaltige Strukturen für wirksame Bildungsarbeit

Trotz aller erzielten Fortschritte bleibt sichtbar: Die Herausforderungen für Kinder und Jugendliche in Risikolagen sind vielschichtig und komplex. Bildungsungleichheiten, Sprachbarrieren, psychische Belastungen und fehlende individuelle Förderung prägen weiterhin den Alltag vieler junger Menschen. Gerade diese Realität bestärkt uns darin, auch im Schuljahr 2025/26 mit gezielten Maßnahmen und nachhaltigen Strukturen zu reagieren.

Gesellschaft macht Schule entwickelt und vertieft seine pädagogische Arbeit strategisch weiter: Der Ausbau der Einzelförderung, die intensivere Begleitung von Schüler*innen in Deutschklassen sowie die Übernahme einer weiteren Klasse im offenen Ganztag sind wichtige Schritte, um individueller und wirksamer zu unterstützen. Neu hinzu kommt die **„GMS-Oase“** – ein Angebot, das Lehrkräften ermöglicht, einzelne Schüler*innen oder Kleingruppen für eine gezielte Betreuung an GMS zu übergeben. So entsteht Entlastung im Regelunterricht und zugleich ein Raum für individuelle Förderung.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf unserer regionalen **Sprengel-Strategie:** Durch starke lokale Netzwerke und die enge Kooperation mit Akteur*innen im Sozialraum weiten wir unsere Wirkung über den schulischen Rahmen hinaus aus. Mit Projekten wie der Fotokunstausstellung „Guck mal!“ im Giesinger Bahnhof eröffnen wir Kindern und Jugendlichen neue Erfahrungsräume und schaffen Teilhabe auch jenseits der Schule. Da viele Familien nicht ausreichend unterstützen können, intensivieren wir gezielt die Zusammenarbeit mit Vereinen, Kultureinrichtungen und weiteren Partnern. Darüber hinaus wollen wir bedarfsorientierte **Unterstützungsangebote für Eltern und Erziehungsberechtigte** an unseren Kooperationsschulen etablieren. Unser Ziel: Potenziale sichtbar machen, fördern und systemische Barrieren abbauen.

Im Zentrum bleibt stets die individuelle Begleitung der Kinder und Jugendlichen – zur Stärkung ihrer Persönlichkeit, ihrer Resilienz und ihrer Zukunftsperspektiven. Ergänzend bauen wir das im Bericht vorgestellte **Empowerment-Programm für Pädagog*innen** aus, um deren Resilienz und pädagogische Kompetenz zu stärken und nachhaltige Wirkung im Schulalltag zu entfalten. Parallel dazu entwickeln wir passgenaue Konzepte für **Startchancen-Schulen**, die den besonderen und standortspezifischen Herausforderungen gerecht werden.

Um unsere Wirksamkeit evidenzbasiert weiterzuentwickeln, wird unser Weg von wissenschaftlichen Partnern wie der LMU begleitet.

Wir setzen auf langfristige, belastbare Strukturen – Strukturen, die Kindern und Jugendlichen in herausfordernden Lebenslagen echte Teilhabe ermöglichen: an Bildung, am sozialen Miteinander und an einer selbstbestimmten Zukunft.

FÖRDERPARTNER UND KOOPERATIONEN

Im Schuljahr 2024/25

KOOPERATIONSSCHULEN

Schule:	Schulleitung:
Grundschule an der St. Martin Straße	Barbara Carpio del Stange
Grundschule am Ravensburger Ring	Bettina Aufhauser
Mittelschule an der Ichostraße	Petra Riedel-Perizonius
Mittelschule an der Wiesentfelser Straße	Stefan Fischer

UNTERNEHMENSPATEN ALS BILDUNGSPARTNER

Seit dem Schuljahr 2015/2016 wird Gesellschaft macht Schule im Bereich der berufsorientierenden Angebote durch das Unternehmen **Nanotec Electronic GmbH** umfassend unterstützt. Das Unternehmen **HAWE Hydraulik SE** engagiert sich ebenso seit 2012 für die Förderung eines erfolgreichen Übergangs von Schule in den Beruf. Das **Schneider Bräuhaus** unterstützt das GMS-Programm durch ihren Mitarbeiter, Herrn Thomas Hübner, der mit den Kindern und Jugendlichen als Kochexperte im Kurs „Kochen & Backen“ arbeitet.

WIR SAGEN DANKE!

UNSEREN KOOPERATIONSSCHULEN & UNTERNEHMENSPATEN: EIN HERZLICHES DANKESCHÖN FÜR DIE AUSSERORDENTLICH GUTE UND VERTRAUENSVOLLE ZUSAMMENARBEIT ZUR UNTERSTÜTZUNG UNSERER KINDER UND JUGENDLICHEN!

GEMEINSAM SCHAFFEN WIR NACHHALTIG PERSPEKTIVEN!

FÖRDERPARTNER

Die Stiftung Gesellschaft macht Schule wird von vielen Förderpartnern unterstützt, die sich für mehr Chancen von Kindern und Jugendlichen mit herkunftsbedingten Bildungsnachteilen einsetzen. Wir verstehen uns als Verantwortungsgemeinschaft. Durch das Zusammenwirken vieler Akteure werden gesellschaftliche Probleme gemeinschaftlich gelöst. Ein wichtiger Baustein unserer langfristigen Finanzierung besteht vor allem aus der Intensivierung der Kooperationen mit unseren Förderpartnern. Diese sind Stiftungen, verschiedene Referate der Landeshauptstadt München, Unternehmen, zivilgesellschaftliche Verbünde und Privatpersonen – hierdurch versprechen wir uns eine Vergrößerung des Netzwerks, größere Sichtbarkeit und auch mehr Nachhaltigkeit für unsere Projekte und den Fortbestand unserer Organisation.

VON HERZEN – VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

GEMEINSAM KÖNNEN WIR MEHR BEWIRKEN, DENN BILDUNG HAT DIE KRAFT, DIE WELT ZU VERÄNDERN.

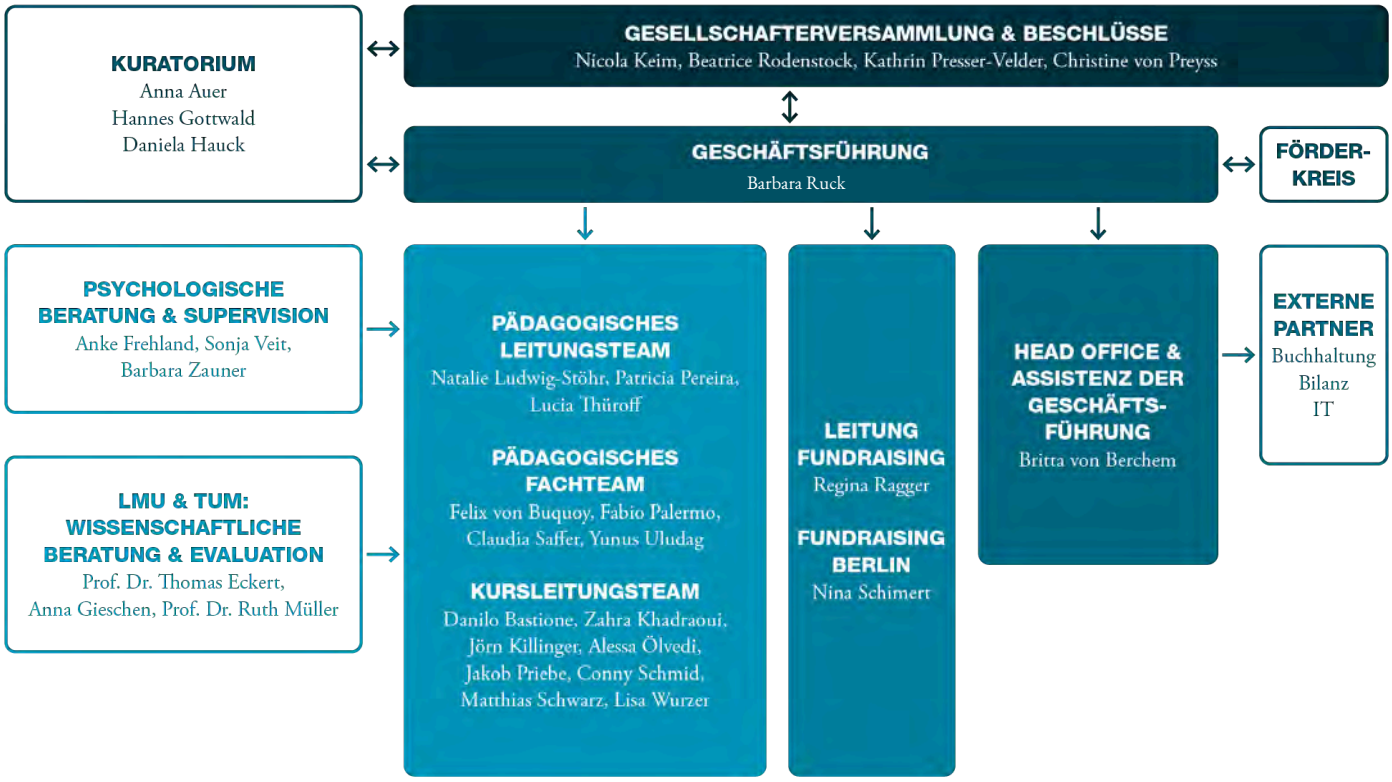
Antonie Zauner Stiftung · BK Kids Foundation · coros · Daniel Vetro Stiftung · Deutsche Postcode Lotterie · HAWE Hydraulik · Johanna Apitz-Koch Stiftung · Josef Wittmann Stiftung · gefördert von der Landeshauptstadt München Referat für Bildung und Sport · Landeshauptstadt München Sozialreferat Stiftungsverwaltung · MAK Stiftung für benachteiligte Kinder · Nanotec · Otto Wolff Stiftung · Peter Herbst Stiftung · Regierung von Oberbayern · Rotary Club München-Friedensengel · Rotary RC München-Münchner Freiheit · Schneider Weisse Schneider Bräuhaus München im Tal · serafin · Stiftung Hubert Beck zur Ausbildungsförderung · SW/M Bildungsstiftung · SZ Gute Werke · truma stiftung

Auxiliaris Stiftung gGmbH **Dr. Harry und Irene Roeser-Bley-Stiftung** **NUG Stiftung für Nachhaltigkeit und Gesellschaft GmbH**

DIE ORGANISATION



ORGANISATIONSSTRUKTUR & VERANTWORTLICHE PERSONEN



DIE GESELLSCHAFTERVERSAMMLUNG

Die Gesellschafterversammlung von Gesellschaft macht Schule setzt sich aus den vier Gesellschafterinnen **Nicola Keim**, **Beatrice Rodenstock**, **Kathrin Presser-Velder** und **Christine von Preyss** zusammen.

Die Gesellschafterversammlung ist ehrenamtlich tätig. Sie tagen mit der Geschäftsführung mehrmals im Jahr, um über Kosten-und Finanzierungspläne, Konzepte sowie die strategische Ausrichtung von Gesellschaft macht Schule zu entscheiden. Einmal jährlich findet eine Gesellschafterversammlung statt, um den Jahresabschluss zu beschließen und die Geschäftsführung zu entlasten.



NICOLA KEIM

Gesellschafterin
Unternehmerin



BEATRICE RODENSTOCK

Gesellschafterin (Vorsitzende)
Unternehmensberaterin & Unternehmerin



KATHRIN PRESSER-VELDER

Gesellschafterin
Architektin



CHRISTINE VON PREYSS

Gesellschafterin
Journalistin

DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die hauptamtliche Geschäftsführerin leitet die Stiftung Gesellschaft macht Schule gGmbH in allen Bereichen. Sie ist alleinvertretungsbefugt und rechenschaftspflichtig gegenüber den Gesellschafterinnen.

Von Dezember 2022 bis August 2025 war Frau Barbara Ruck für die Geschäftsführung von Gesellschaft macht Schule verantwortlich. Seit dem 1. August 2025 wird die Organisation von Frau Ilka Ann Wörner als leitende Geschäftsführerin geführt.



BARBARA RUCK
Geschäftsleitung bis 31.07.2025

DAS KURATORIUM

Das Kuratorium berät die Geschäftsführung und die Gesellschafterversammlung in allen Grundsatzfragen, gibt Impulse für die Stiftungsarbeit und vertritt das Anliegen der Stiftung in der Öffentlichkeit. Es setzt sich aus drei Personen zusammen.



ANNA AUER
Juristin, Mediatorin



DANIELA HAUCK
Rechtsanwältin



HANS GOTTWALD
Ingenieur

GESELLSCHAFT
MACHT SCHULE

ORGANISATIONSPROFIL

Allgemeine Angaben

Name:	Gesellschaft macht Schule
Sitz:	München
Gründung:	2003
Rechtsform:	gemeinnützige GmbH
Adresse:	Adamstr. 1, 80636 München
Tel:	089-544 796 85-0
E-Mail:	info@gesellschaft-macht-schule.de
Website:	www.gesellschaft-macht-schule.de
Link zur Satzung:	Gesellschaftervertrag
Registereintrag:	Handelsregister B des Amtsgerichts München Registernummer HRB 196867
Gemeinnützigkeit:	Gemeinnützigkeit gemäß §52 AO, Feststellungsbescheid des Finanzamtes München-Abt. Körperschaften, Träger der freien Jugendhilfe gem. § 75 SGB VIII

Arbeitnehmervertretung: nein

Personalprofil 2024/2025

Anzahl Mitarbeiter*innen	in Köpfen
GESAMT	34
davon hauptamtlich	21
davon Praktikantinnen & Praktikanten	1
davon Honorarkräfte	4
davon ehrenamtlich	8

Governance der Organisation

LEITUNGS- UND GESCHÄFTSFÜHRUNGSORGAN

Die hauptamtliche Geschäftsführerin leitet die Stiftung Gesellschaft macht Schule in allen Bereichen. Sie ist alleinvertretungsbefugt und rechenschaftspflichtig gegenüber den Gesellschafterinnen.

AUFSICHTSORGAN

Das Aufsichtsorgan von Gesellschaft macht Schule ist die Gesellschafterversammlung, die sich aus den vier oben vorgestellten Gesellschafterinnen, Nicola Keim, Beatrice Rodenstock, Kathrin Presser-Velder und Christine von Preyss, zusammensetzt. Die Gesellschafterinnen sind zu gleichen Teilen am Stammkapital beteiligt und haben gleiches Stimmrecht. Vorsitzende der Gesellschafterversammlung ist Frau Nicola Keim.

MITGLIEDSCHAFTEN IN ANDEREN ORGANISATIONEN



Eine gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten besteht nicht.

UMWELT- UND SOZIALPROFIL

„Think global, act local“: Gesellschaft macht Schule ist lokal tätig und ihre Mitarbeiter*innen daher überwiegend mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrrädern unterwegs. Beim Materialverbrauch wird auf einen sparsamen Umgang geachtet.

Diversity: Gesellschaft macht Schule beschäftigt Mitarbeiter*innen, Honorarkräfte und Praktikant *innen unterschiedlichen Alters und Geschlechts. Sie haben unterschiedliche berufliche Qualifikationen, vielfältige soziale und kulturelle Hintergründe. Einige davon sind als Kinder oder Erwachsene nach Deutschland eingewandert.

Vereinbarkeit: Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen, ermöglicht Gesellschaft macht Schule die Beschäftigung in Teilzeit. Die Arbeitszeiten sind flexibilisiert.

FINANZEN & RECHNUNGSLEGUNG

BUCHFÜHRUNG UND RECHNUNGSLEGUNG

Die laufende Buchhaltung übernimmt ein externes Buchführungsbüro in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle von Gesellschaft macht Schule.

Der Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) wird zum Ende eines jeden Geschäftsjahres durch ein externes Steuer- und Wirtschaftsprüfungsbüro (TRG Treurat Revision GmbH) aufgestellt.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wird auf der Homepage unter „Transparenz“ zur Verfügung gestellt. Es erfolgt zudem die gesetzlich vorgeschriebene Offenlegung im Bundesanzeiger. Den Jahresabschluss erhalten Förderpartner auf Anfrage.

FINANZCONTROLLING

Eine Einnahmen- und Ausgabenplanung wird von der Geschäftsführung mit der Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung für das jeweils folgende Geschäftsjahr erstellt und im Rahmen einer oder mehrerer Gesellschafterversammlungen besprochen und verabschiedet. Dabei werden für jedes Projekt eigene Budgets erstellt. Zugleich werden auch die geplanten Einnahmen der Förder- bzw. Ausgaben der Kooperationspartner erfasst. Ein Kostenstellenplan stellt eine klare Zuordnung von Einnahmen und Ausgaben zu dem jeweiligen Projekt bzw. zu den Verwaltungsgemeinkosten sicher. Während eines laufenden Geschäftsjahres wird jeweils zum Quartal ein Plan-Ist-Vergleich erstellt.

VERMÖGENSVERHÄLTNISSE

BILANZ

AKTIVA	Geschäftsjahr (2024/25)	Vorjahr (2023/24)
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1 €	1 €
II. Sachanlagen	9.474 €	13.187 €
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	85.911 €	66.373 €
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	658.453 €	606.218 €
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	2.390 €	3.169 €
	756.229 €	**688.948 €**

PASSIVA	Geschäftsjahr (2024/25)	Vorjahr (2023/24)
A. EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	25.200 €	25.200 €
II. Gewinnvortrag	561.286 €	457.420 €
III. Jahresüberschuss	28.956 €	103.866 €
SUMME EIGENKAPITAL	**615.442 €**	**586.486 €**
Eigenkapitalquote	81 %	85 %
B. RÜCKSTELLUNGEN	64.376 €	36.304 €
C. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.183 €	2.393 €
2. sonstige Verbindlichkeiten	9.228 €	10.215 €
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	55.000 €	53.550 €
	756.229 €	**688.948 €**

EINNAHMEN UND AUSGABEN

EINNAHMEN in €	Geschäftsjahr (2024/25)		Vorjahr (2023/24)	
1. Zuwendungen	**absolut**	**in %**	**absolut**	**in %**
– Interne Spenden	204.500 €	20 %	254.000 €	25 %
– Spenden durch Unternehmen und Privatpersonen	281.905 €	27 %	184.748 €	18 %
– Förderungen durch Stiftungen	255.633 €	25 %	300.942 €	30 %
– Öffentliche Zuschüsse	236.585 €	23%	239.155 €	24 %
– Erlöse Vermietung u. Verpachtung ustfrei	11.440 €	1 %	0 €	0 %
SUMME ZUWENDUNGEN	**990.063 €**	**96 %**	**978.845 €**	**97 %**
2. Sonstige betriebliche Erträge / Erstattungen / Zinsen	39.532 €	4 %	33.239 €	3 %
SUMME EINNAHMEN	**1.029.595 €**	**100 %**	**1.012.084 €**	**100 %**

AUSGABEN in €	Geschäftsjahr (2024/25)	Vorjahr (2023/24)
1. Fremdleistungen (Honorare, Sachmittel)	68.991 €	148.706 €
2. Personalaufwand	814.424 €	626.844 €
3. Abschreibungen	3.711 €	6.036 €
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen (v.a. Raum-, Versicherungs-, Reparatur, Werbe-, Reise- und weitere betriebliche Kosten)	113.513 €	126.633 €
SUMME AUSGABEN	**1.000.639 €**	**908.219 €**
Jahresüberschuss (Einnahmen abzüglich Ausgaben)	**28.956 €**	**103.865 €**

Detailliertere Informationen zur Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung der Stiftung Gesellschaft macht Schule gGmbH können Sie auf unserer Website im Bereich „Transparenz“ einsehen.

FINANZIELLE SITUATION UND PLANUNG

Damit gesellschaftliche Probleme gemeinschaftlich gelöst werden, setzt Gesellschaft macht Schule auf eine sektorenübergreifende Mischfinanzierung. Das heißt, dass sowohl der Bereich der Zivilbevölkerung (Spenden von Stiftungen und Privatpersonen), die öffentliche Hand sowie Unternehmen bei der Finanzierung unserer Organisation und unserer Projekte ihren Anteil haben. Die Aufrechterhaltung des rein internen Betriebs wird durch interne Spenden der Gesellschafterinnen und des Kuratoriums gesichert. Beide Gremien unterstützen zudem bei der Gewinnung weiterer Förderer sowie der Erhöhung des Bekanntheitsgrades von Gesellschaft macht Schule.

Die mittel- bis langfristige Finanzierung unserer Projekte ist anteilig durch bewährte, bestehende Kooperationen gesichert. Hierzu gehören vor allem Stiftungen, die Regierung von Oberbayern, die Landeshauptstadt München, etwa fünf Unternehmen sowie vermögende Privatpersonen. Dennoch müssen wir das ganze Schuljahr über Akquise betreiben, um unsere umfassenden Programme und den hohen Qualitätsstandard umsetzen zu können.

WIR UND UNSERE FÖRDERPARTNER

Nicht nur in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, sondern auch in unseren Kooperations- und Förderbeziehungen verfolgen wir einen bindungsbezogenen Ansatz.

Zu unseren Förderstiftungen, Unternehmen und Privatpersonen halten wir einen sehr persönlichen Kontakt.

Privatpersonen können sich engagieren, indem sie private Anlässe zum Sammeln von Anlassspenden (z.B. Geburtstag, Silberhochzeit, Charity-Dinner, Beerdigung) nutzen oder unserem Förderkreis beitreten. Für die Förderkreismitglieder und weitere potenzielle Spender*innen werden regelmäßig (Fach-)Veranstaltungen organisiert, im Rahmen derer aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen berichtet wird.

In **Clubs** wie dem Rotary-Club halten wir bei Interesse Vorträge über den Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen.

Mit den uns fördernden **Stiftungen und Unternehmen** sind wir in einem stetigen Austausch, um den eigenen Bedarf zu kommunizieren, aber auch die Anliegen unserer Förderer kennenzulernen.

Alle unsere Förderer erhalten grundsätzlich die Möglichkeit, in unseren Projekten zu hospitieren. Darüber hinaus informieren wir über uns und unsere Arbeit auf unserer Homepage, auf Instagram, im vorliegenden Jahresbericht sowie im Rahmen von Newslettern.

GEMEINSAM MEHR BEWIRKEN:
WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE KONTAKTAUFNAHME!

GESELLSCHAFT
MACHT SCHULE

Herausgeber

Gesellschaft macht Schule gemeinnützige GmbH

Adamstr. 1, 80636 München

www.gesellschaft-macht-schule.de

Tel: 089-544 796 85-0

Fax: 089-544 796 85-29

Mail: info@gesellschaft-macht-schule.de

Verantwortlich

Barbara Ruck / Ilka Ann Wörner

Konzeption und Redaktion

Regina Ragger und Nina Schimert

Texte

Mitarbeiter*innen von Gesellschaft macht Schule

Bildnachweis

Gesellschaft macht Schule gemeinnützige GmbH

Slavica Ziener

Christian Baar

Studien und Berichte

Bitkom. (2024). *Kinder- und Jugendstudie*.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020) (Hrsg.): *16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter*.

COPSY-Studie. (2024). *Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen*.

Deutscher Ethikrat. (2022). *Ad-hoc-Empfehlung: Pandemie und psychische Gesundheit*.

Eckert, M. & Burkard, C. Bertelsmann Stiftung (2022). *Nachschulische Bildung in Deutschland.*

Jugend in Deutschland. (2024). *Trendstudie zur Lebenssituation junger Menschen*.

Landeshauptstadt München. (2019). *Münchner Bildungsbericht*. PDF: https://www.pi-muenchen.de/wp-content/uploads/2020/03/M%C3%BCnchner-Bildungsbericht-2019.pdf

Landeshauptstadt München. (2022). *Münchner Armutsbericht*. PDF: https://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/674_SOZ_Muenchner-Armutsbericht-2022_barrierefrei.pdf

Lüring, Klara/Schneider, Ramona/Steinberg, Hannah Sinja/Steiner, Christine/Zerle-Elsäßer, Claudia (2022): Zusammenhänge zwischen prekären Lebenslagen und Bildungsverläufen. Die Situation von Schülerinnen und Schülern am Übergang von der Grundschule in die Sekundarschule. München: Deutsches Jugendinstitut. PDF: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bildungsentscheidungen/DJI_Abschlussbericht_Stadt_Muenchen.pdf

mpfs – Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. (2024). *JIM-Studie*

Robert Bosch Stiftung. (2024). *Deutsches Schulbarometer*.

StEG (2019): Individuelle Förderung: Potenziale der Ganztagsschule. Frankfurt am Main: Das Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen (StEG) 2019 (Hrsg.). PDF: https://www.pedocs.de/volltexte/2020/19109/pdf/SteG_2019_Individuelle_Foerderung_Potenziale_der_Ganztagsschule.pdf

Thissen, Frank/Stang, Richard (2021): Schulen für die Zukunft gestalten. Gutachten zur Entwicklung von räumlichen Lehr-Lernsettings für die Stadtmedienzentren Stuttgart und Karlsruhe. PDF: https://www.smz-stuttgart.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Handouts/Gutachten/Gutachten_Stadtmedienzentren_Stuttgart_Karlsruhe_211128_Endversion.pdf

Fachliteratur

El-Mafaalani, A. (2023). *Mythos Bildung: Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft* (aktualisierte Auflage). Köln: Kiepenheuer & Witsch.

El-Mafaalani, A. (2024, März). Bildungsgerechtigkeit – ein Mythos? *ZEIT Campus* (Interview). https://www.zeit.de/campus.

Zierer, Klaus (2021): Ein Jahr zum Vergessen. Wie wir die Bildungskatastrophe nach Corona verhindern. Freiburg: Verlag Herder.

Zierer, K. (2023). Bildung nach Corona – eine Zwischenbilanz. *Pädagogik*, 75(1)

Bachelor- und Masterarbeiten (LMU):

Feselmayer, F. (2024). *Mixed-Method-Evaluation des Programms „Eine Note besser!"*. LMU München.

Gieschen, A. (2021). *Der Erwerb personaler und sozialer Kompetenzen im Jugendalter*. LMU München.

Schmid, N. (2023). *Auswirkungen des Ganztagsangebots*. LMU München.

Siegel, F. (2019). *Evaluation eines Förderprogramms für Grundschüler*innen*. LMU München.

Stanislawska, J. (2023). *Evaluation eines Förderprogramms im Ganztag*. LMU München.